Zur Geschichte des Postwesens von der Alten Eidgenossenschaft bis zur Helvetik

Die Fischer Post in der Alten Eidgenossenschaft und deren Aufhebung in der Helvetik durch die Helvetische Post als Staatsregal

1. Rahmen: ***Alte Eidgenossenschaft bis Anfang Helvetik (Die Fischer Post)***

2. Rahmen: ***Das Postwesen im helvetischen Einheitsstaat (Oranisation, Verwendung der Poststempel)***

3. Rahmen: ***Die Verwendung der verschiedenen Poststempel des helvetischen Zentralpostbureaus***

4. Rahmen: ***„EXTRA:COURIER“***

5. Rahmen: ***„EXTRA:COURIER“***

Die Post der Familie Fischer in der Alten Eidgenossenschaft 1675 - 1798

Die alte Eidgenossenschaft bestand bis Ende des 18. Jahrhunderts, das heisst bis anfangs 1798 aus den „XIII alten Orten". Darunter gehörte die Republik Bern, welche 1353 der 1291 gegründeten Eidgenossenschaft beitrat. Ab dem 14.Jahrhundert hatten die wichtigsten Städte, so auch Bern, eigene, vereidigte obrigkeitliche Standesboten. In den Farben der betreffenden Städte gekleidet, welche die Briefschaften beförderten. Es bestand aber kein eigentliches Postregal. Diese Standesläufer durften gelegentlich auch Privatbriefe mit sich führen, doch konnte diese Beförderungsart konnte jedoch nicht mehr dem aufblühendem Handel genügen. In dieser Situation anerbot sich der Berner Patrizier Beat Fischer von Reichenbach ein Postunternehmen aufzubauen, das den Staat Bern besser in das europäische Postsystem integrieren würde.

Beat Fischer von Reichenbach

Im Jahre 1675 erklärte der Grosse Rat der Republik Bern die Post als Staatsregal und übertrug die Organisation des Postbetriebes dem Ratsherren und Patrizier Beat Fischer von Reichenbach.

Das Botenwesen wurde also zum Staatsregal erklärt, d.h. zum alleinigen Recht der Obrigkeit. Damit wurde das Postwesen auf dem eigenen Gebiet zum Monopol erhoben, um so einen Wettbewerb zu verhindern. Die Verpachtung war die geeignete Nutzungsform und brachte dem Staat immer mehr Finanzen. Fischer eröffnete eine Vielzahl von Poststellen auf dem Gebiet der alten Eidgenossenschaft und führte in Bern 1786 den ersten Stempel der Stadt Bern ein.

WIr Schultheiß und Raht der Statt Bern thund kund männiglichen hiemit: Nachdeme Wir nach dem Exempel anderer Fürsten und Oberkeiten das Post- und Bottenwesen in unseren Landen und Gebiethen als ein Regale zur Euffnung deß gemein-nützigen Commercij vor ungefähr fünff und dreyssig Jahren zu Oberkeitlichen Handen gezogen/ und Weiland unserem geliebten Mit-Raht Hrn. Beath Fischern auf eine Zeit lang zuverwalten übergeben/ so erforderte die Nohtdurfft daß gegen denen grossen Verlaag-umbkösten so darüber gehen/ das Post-Ambt auch deß Genosses darvon theilhafft wurde/ und also durch die Stümpel-Botten die Briessen/ Paquet und schwäre Sachen unserem Post-Ambt nicht entzogen wurdind: Dannenharo wir gesagtem unserem Verwaltern die kräfftige Handbietung wider alle die/ so ihme harwider Eingriff thun wurden/ zugesagt/ welches Verbott der Stümpel-Botten wir auch nach der Hand/ als Wir besagtes Post-Regale durch Unsere geliebte Burgere Fischere under einer Oberkeitlichen Direction Verwalten lassen/ underem 2. Januarij 1703. von Cantzlen publicieren lassen: Wann nun vor wenig Zeit Wir mehrbesagtes Unsers Post-Regale gemelten Unseren Burgeren umb eine nahmhaffte jährliche Summ admodiert und hingelihen/ und dieselbige Uns hinderbracht/ wie daß die Stümpel-Botten fast aller Ohrten frischer Dingen mehr als jemahls überhand nemmind/ zu ihrem nicht geringen Nachtheil und Abbruch in kostbahrem Verlaag bestehenden Regals: Als habend Wir gut befunden/ Unsere hievorige Verbott hiemit zuerfrischen/ dahin/ daß männiglichen abgestrickt und verbotten seyn solle/ in Unseren Landen und Gebieten einiche Briessen/ Paquets oder schwere Sachen (aussert was eines jeden eigene Sachen sind) auf Gwinn und Quest hin/ von einem Ohrt an das andere zutragen/ und dardurch dem Post-Ambt zu entziehen/ bey Straff der Gefangenschafft fürs erstemal/ in widerkehrendem Fahl aber auch mehrer Oberkeitlicher Straff an die Stümpel-Botten und andere welche dergleichen Eingriffs verleidet und überwisen wurden/ zu wenden/ im Gegetheil ein jeder hierdurch vermahnt seyn solle dergleichen Sachen in die jeden Ohrts haltende Post-Stuben zu Handen deß Post-Ambts wol consigniert zu überantworten: Diesemnach nun ein jeder zu Verhütung gesetzter Straff und anderen ungemachs sich zuverhalten wissen wird. Actum 22. Decembris 1708.

POST

Cantzley Bern.

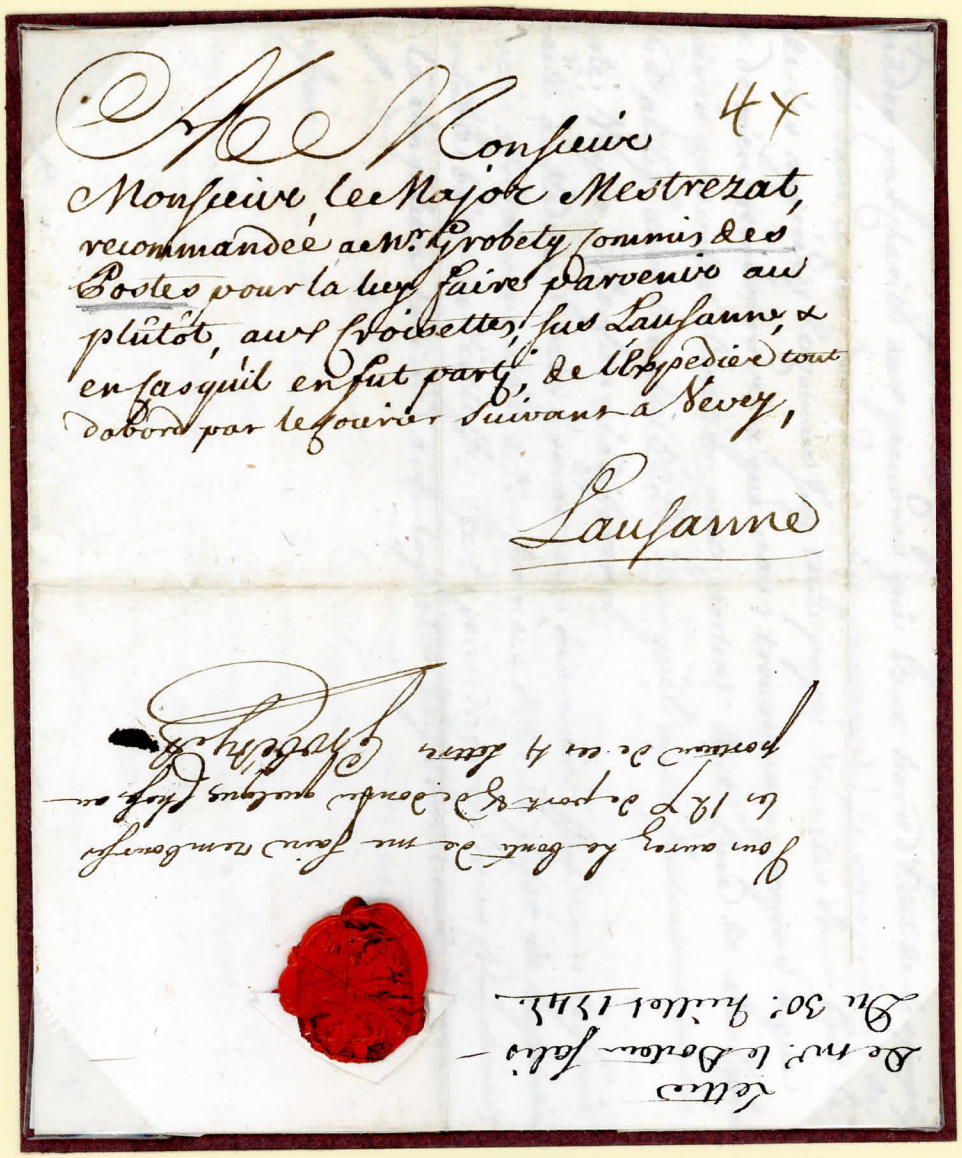
*Bekanntmachung der „Schultheiss und Raht der Satt Bern“ vom 22.Dezember 1708, in welcher die Einführung des Postregals erläutert wird und „**Wir besagtes Postregal durch Unsere geliebte Bürgere Fischere unter der Obrigkeitlichen Direction Verwalten lassen**“, sollen nun die „Stümper-Boten“ bekämpft und bei „Straff der Gefangenschaft“ verboten werden. Die sog. „Stümper-Boten waren Gelegenheitsboten, die auf eigene Rechnung tätig waren und nun unter dem staatlichen Postregal nicht mehr tätig sein durften.*

Unsere freundtwillige Dienst-Sambt Was Wir Ehren, Liebe und
Gutes Vermögen Zuvor: Fromm, fürsichtig, ehrsam und Weise,
Besondere Gute Freunde, und Getreue Liebe alte Eidtgnoßen!

Ewere Lieb Unsere Freydtwilligst G. F. C. von Basel in Anfrey
des einige Zeit obgewaltten Brief-Taxatur-Gespäns auf
heurigen Jahrs gepflogenen Syndicats-Handlungen hin vernu=
men lassen, und Wir Erbitt von denen in Franckrich gehend-
und Zurückkommenden Briefen an Stadt des Brigel- auf die
Schweitzer-Valuta den Porto zumindern, auch des Paquets
halbers die billigmäßige Moderation zuverfügen gewillt
seyen, Solches wird Ewig U. G. F. C. auch angenehmes Gegen=
lagers Erklärung in unserem Zuthun bleiben; Wir unseren
Bericht an Handt folgendes gebührendes maßen ebenmäßig zu Com=
municieren, und Ihm in Zeigen Uns Sambtlich Göttlichen
Schutz getreulich empfehlen. Geben den 25. Aug. 1749.

Burgermeister und Rath
der Stadt Zürich.

Brief des Bürgermeister und Rath der Stadt Zürich, 25. August 1749, an Fischer btr. Abgeltung der Posttaxen zwischen Zürich und Basel. Immer wieder gab es Streit mit der Fischer Post, wer welche Posttaxen einziehen dürfe.



Monsieur

Monsieur le Major Mestrezat,
recommandée a Mr. Grobety commis des
Postes pour la luy faire parvenir au
plutôt, aux Croisettes, sur Lausanne, &
en fasqu'il en fut parti, de l'expedier tout
d'abord par le courier suivant a Vevey,

Lausanne

Lettres
De Mr. le Doctor Falio —
Du 30: Juillet 1747.

Vous aurez la bonté de me faire rembourser
les 12 ß de port et de donner quelques chef. au
porteur de ces 4 lettres, Grobety

Brief aus Bern, 30. Juli 1747, mit Anweisung in der Adresse an den „Commis des Postes“ (=Postbeamte der Fischer Post) diesen Brief an Major Mestrezat weiterzuleiten nach „Croisette sur Lausanne“ oder nach Vevey. Der Brief wurde mit 4 Kreuzer taxiert, aber der Postbeamte Grobéty gab sich für diesen „Spezialservice“ nicht zufrieden und forderte vom Empfänger weitere 8 Kreuzer, also total 12 Kreuzer, wie er auf der Briefrückseite unterschriftlich bestätigte

Règlement et tarif des Postes Fischer de 1774 et 1778 applicable aussi au
Canton de Fribourg

Réglement & Tarif DES POSTES de la VILLE ET REPUBLIQUE de BERNE.

Donné le 10. Mars 1774 & le 13. Mai 1778.

A BERNE,

DE L'IMPRIMERIE DE LEURS EXCELLENCES.

1778.

I. Du Port des Lettres.

On payera pour une lettre simple

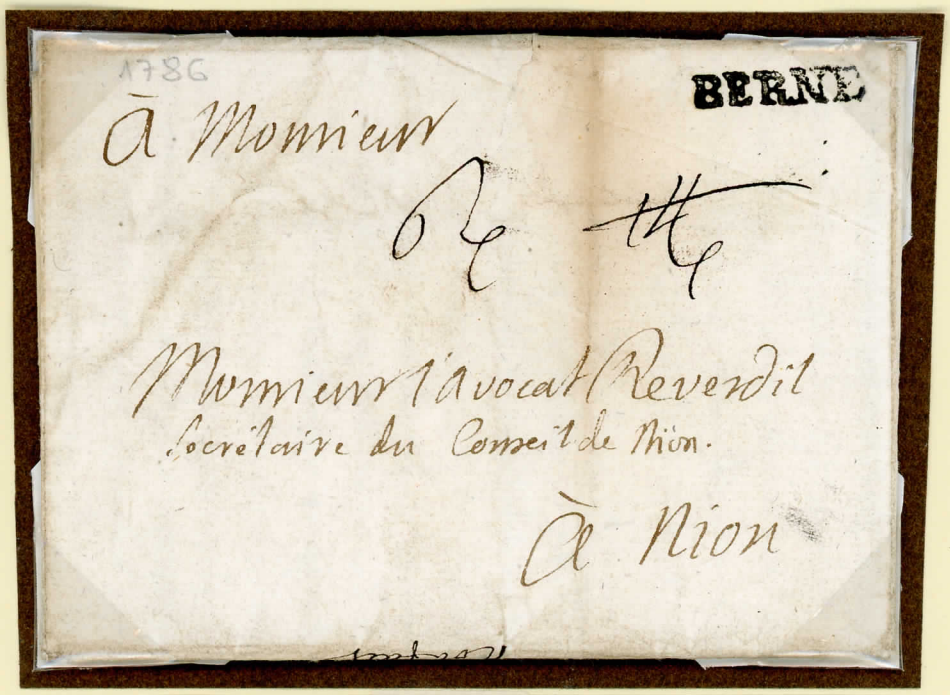
DE BERNE A { SOLEURE, FRYBOURG, MORAT, BERTHOUD, THOUNE, CERLIER, } *deux Creuzers*, & autant pour le retour.

D'une partie du Canton à l'autre, lorsque la distance ne sera que de cinq lieues, on payera de même *deux Creuzers*.

DE BERNE A { LUCERNE, BASLE, GENEVE, NEUFCHATEL, YVERDUN, NYON, MORGES, LAUSANNE, VEVEY, BEX, LENZBOURG, ARAU, BROUGG, ARBOURG, } *quatre Creuzers*, & autant pour le retour.

***Erster Poststempel von Bern**: Mit Abschluss des neuen Postvertrages, der die Verwendung von Abgangsstempeln für Briefe ins Ausland vorsah begann die Fischerpost ab anfangs August 1786 Briefe abzustempeln. Der erste Brief ist vom 2. August 1786 bekannt. Dieser Stempel wurde offenbar nur anfangs August 1786 verwenden; danach findet man diesen nicht mehr. Es sind deshalb nur sehr wenige Briefe mit diesem ersten Poststempel von Bern bekannt. Vielleicht dann ist dieser verloren gegangen.*

Bern, 8. August 1786, über Basel-Frankfurt nach Langensalz (in Sachsen). Porto: 2 Kreuzer für die Strecke bis Basel, 4 Groschen bis nach Frankfurt und nochmals 4 Groschen bis nach Langensalz, somit total 8 Groschen für die Reichspost.



Bern, 4. August 1786 nach "Nion(s)" ; Porto 4 Kreuzer bis nach Genf; der Empfänger musste 6 sols bezahlen.

*Lettre datée de Morges, 6 janvier 1797, avec la mention manuscrite „**Payerne d'Mssre**" (Messagerie); la taxe de Morges à Payerne (4 creutzer) à été biffée, ce qui prouve que la lettre à été envoyée par erreur sur Payerne. Taxe correcte de 29 sols pour lettre double payé par le déstinataire à Perpignan; la taxe de 7 creutzer pour la poste Fischer n'est pas mentionée.*

Lettre datée de Fribourg, 25 mars 1798, envoyée à Payerne et détournée sur Estavayer; croix multiple pour la franchise et tamponé à Payerne

BUREAU des Postes de Suisse, à Genève, le 19 7bre 1795

à L'agence D'affrique à Marseille

NOUS vous prévenons, que pour l'utilité générale, et celle du commerce en particulier, nous avons établi en ce Bureau une Commission, chargée de la réception, expédition et affranchissement nécessaires à la correspondance de la France avec tous les pays dont cette ville est l'intermédiaire, tels que l'Allemagne, l'Angleterre, l'Italie, le Piémont, l'Espagne, le Levant et Echelles du Levant, etc. et desdits pays pour toute la France.

L'exactitude, la sureté, la célérité et l'économie résultent nécessairement de l'expérience et des connoissances, qu'une longue suite d'années, passées dans le travail des Postes, nous ont données, et que la confiance de plusieurs maisons considérables de divers pays a bien justifié. Nous espérons mériter aussi la vôtre, et ne négligerons rien à cet effet.

Quant aux Débours que nous sommes appellés à faire, nous en fournissons le compte chaque semestre, auquel nous ajoutons la provision modique de huit pour cent, pour nos fraix et intérêts de nos avances; et dans le cas où la rentrée de fonds nous soit nécessaire avant ce tems, nous nous prévalons d'un à compte qui ne surpasse jamais ce qui nous est dû.

Tous plis ou lettres doivent porter dans l'enveloppe, la date et la signature de l'expéditeur, ce qui est indispensable pour prévenir toute confusion.

Ils doivent être adressés:

A Mrs BARBEZAT et TRUAN, Officiers des postes Suisses à Genève.

Nous nous verrons avec plaisir honorés de vos ordres, et les exécuterons avec ponctualité.

Nous vous saluons bien sincérement.

Signature de notre Sieur JACQUES BARBEZAT. Barbezat & Truan

Signature de notre Sieur JEAN TRUAN. Barbezat & Truan

le 15 Aout
le 21 dit
le 28 dit
le 4 7bre

nous vous avons acheminé des lettres qui nous avoient été adressées de Genes pour vous faire passer, nous pensons qu'elles vous sont bien parvenues; Aujourd'hui nous vous transmettons notre Circulaire présumant qu'elle sera de connoitre un établissement aussi utile aux negociants que vous n'en faites pas usage, nous esperons que vous nous participerez une portion de vos confiance que nous jurons a tous egards

Mitteilung des „Bureau des Postes de Suisse à Genève“ vom 19.September 1795; Die Bezeichnung ist irreführend, denn es handelt sich um das Postbureau der Familie Gallatin, die von den Franzosen eingesetzt worden war..Fischer eröffnete erst Mitte 1815 ein Postbureau in Genf

Note

pour les Citoyens Delaflechere et Ger concernant les Postes.

Le Decret de l'Assemblée de Lausanne assurant aux Citoyens Fischer Intendans generaux des Postes les rentrées des Ports de lettres, et les Passages et Sauvegardes necessaires pour Postillon Chevaux et Voitures; Ils se feront un devoir de continuer le service du public avec toute la regularité que les circonstances pourront permettre et ils s'empresseront de remedier aux retards et aux pertes de chevaux et voitures avec toute la celerité possible, tant pour les fourgons que pour les Diligences même s'il est possible.

Berne ce 9e Mars 1798

pour les Intendans Generaux
Fischer de Cerlier l'aine
Directeur chargé du Quartier

Schreiben von „Fischer de Celier l'ainé – Directeur chargé du Quartier", mit dem Siegel der Fischer Post, Berne, ce 9 Mars 1798,(4 Tage nach der Kapitulation von Bern) das sich auf das Dekret der „Assembleé de Lausanne" bezieht und in welchem Generalpostmeister Fischer bestätigt, dass die Postangelegenheiten weiter geführt würden bis anhin. Die Fischers hatten sich sehr bemüht, ihre Postdienste auch in der Periode der Helvetik weiterführen zu können. Anfangs Oktober 1798 wurde das „Central Bureau de Posten der Helvetischen Republik" gegründet und die Familie Fischer ausgebotet. Am 15. November 1798 wurden die neuen Poststempel eingeführt.

315

Nota. Qu'il faut mettre au bas de vos balles de hardes & marchandises, outre les marques & numéros, le nom du lieu de leur destination, pour éviter les équivoques.

REMBOURSEMENT.

MESSAGERIE NATIONALE
DE GENEVE à LYON.

A GENEVE ce 10. Juillet 1792.

à Gaillard
Rue Neuve
Lyon 1.a 16.

M

A la garde de Dieu, & par la conduite du Fermier des Messageries Nationales, il vous plaira recevoir une Lettre Cachetée

marqué comme ci-contre; contenant Six Cents Livres en assignats

pesant brut — — poids de LYON, qu'ayant reçu en temps dû, en paierez la voiture à raison de l'ordinaire & rembourserez les droits légitimes, & en outre rien

sans que le Fermier soit responsable de la rupture des choses fragiles, coulage des liquides, ni des mouillures; & s

Votre très-humble Serviteur
Antoine Machard Cauet

Reçu le 16 Juillet 1792.

A Messieurs

M Messieurs Jean Baptiste & Joseph Vimal & Fils
a Rambert
en Auvergne

In Genf betrieben die französische „Messagerie Nationale" den Postbetrieb zwischen Genf und Lyon („sog. Lyoner Ordinari").
Diese hatten mit der Fischer Post einen entsprechenden Vertrag
Für die Beförderung der Korrepondenzen nach Frankreich abgeschlossen. Zudem gab es aber in Genf noch ein „Bureau des Postes de Suisse" (siehe nächstes Dokument)

Das Postwesen im helvetischen Einheitsstaat

Schon früh in der Helvetik war den Mitgliedern des helvetischen Direktorium klar, dass das Postwesen zentralistisch vom Staat zu organisieren und zu betreiben sei. In der Botschaft vom 21. Mai 1798 sprach sich Finanzminister Finsler eindeutig zugunsten eines helvetischen Postregals aus. Die von Fischer betriebene Postverwaltung sollte noch weiterbestehen, aber nur bis zur Gründung einer zentralen helvetischen Postorganisation, welche das gesamte Territorium umfassen würde. Das Postwesen, insbesondere der Betrieb der Familie Fischer, wurde als Hochburg der aristrokratischen, helvetikfeindlichen Gesinnung betrachtet. Am 1. September 1798 erhielt das Postregal der helvetischen Republik durch den zustimmenden Beschluss des Senates Gesetzeskraft.

Am 8. September 1798 erfolgte dann ein Beschluss des helvetischen Direktoriums zur Errichtung eines Zentralpostveraltungsbüros in Luzern. Am 22. November 1798 erfolgte dann das Dekret, welches die definitive Organisation der helvetischen Zentralpostorganisation festlegte. Ab diesem Moment spielte die Postorganisation der Familie Fischer keine Rolle mehr. Anfangs 1800 wurde dann das Zentralpostbureau nach Bern verlegt.

Am 15. November 1798 schrieb Finanzminister Finsler, als oberster Chef des Zentralpostbureaus den Poststellen mit, wie die Poststempel-Stempel auszusehen hätten: Ortsname in einem rechteckigen Kasten. Doch bei weitem nicht alle Postämter hielten sich an diese Vorschrift, insbesondere Glarus, St. Gallen und die Waadt nicht. Das Zentralpostbureau verwendete selber verschiedene Portofreiheitsstempel zunächst in gelber bis orangeroter, dann blutroter und schliesslich schwarzer Farbe.

Bureau Central des postes

au préfet National du Canton de Fribourg

Lucerne ce 15e 9bre 1798.

Citoyen Préfet!

Pour prévenir les plaintes sur le rélard des Dépeches Officielles et connoitre Les Bureaux des postes qui se rendent Coupables de quelque negligence à ce Sujet, il est nécessaire que les autorités Constituées tiennent un Controlle avec le bureau de la poste du Chef lieu du Canton pour toutes les dépeches officielles &c. qu'ils expédient et qu'ils reçoivent: à cet Effet je vous joins ci avec une formule tel que ce Controlle peut être établi, veuillés en donner connoissance à votre Bureau, à la Chambre administrative, au Tribunal du Canton, au receveur Général et au Bureau de la poste de vôtre Ville et veiller à Son Exécution —

Lettre du Bureau Central des Postes du 15 novembre 1798 concernant l'utilisation correcte du **tampon der Fribourg**
(Le bureau de poste de Fribourg n'a jamais appliqué cette règle !)

dération

Le Ministre des finances

Finsler,

Timbre du Bureau de la poste.

Fribourg

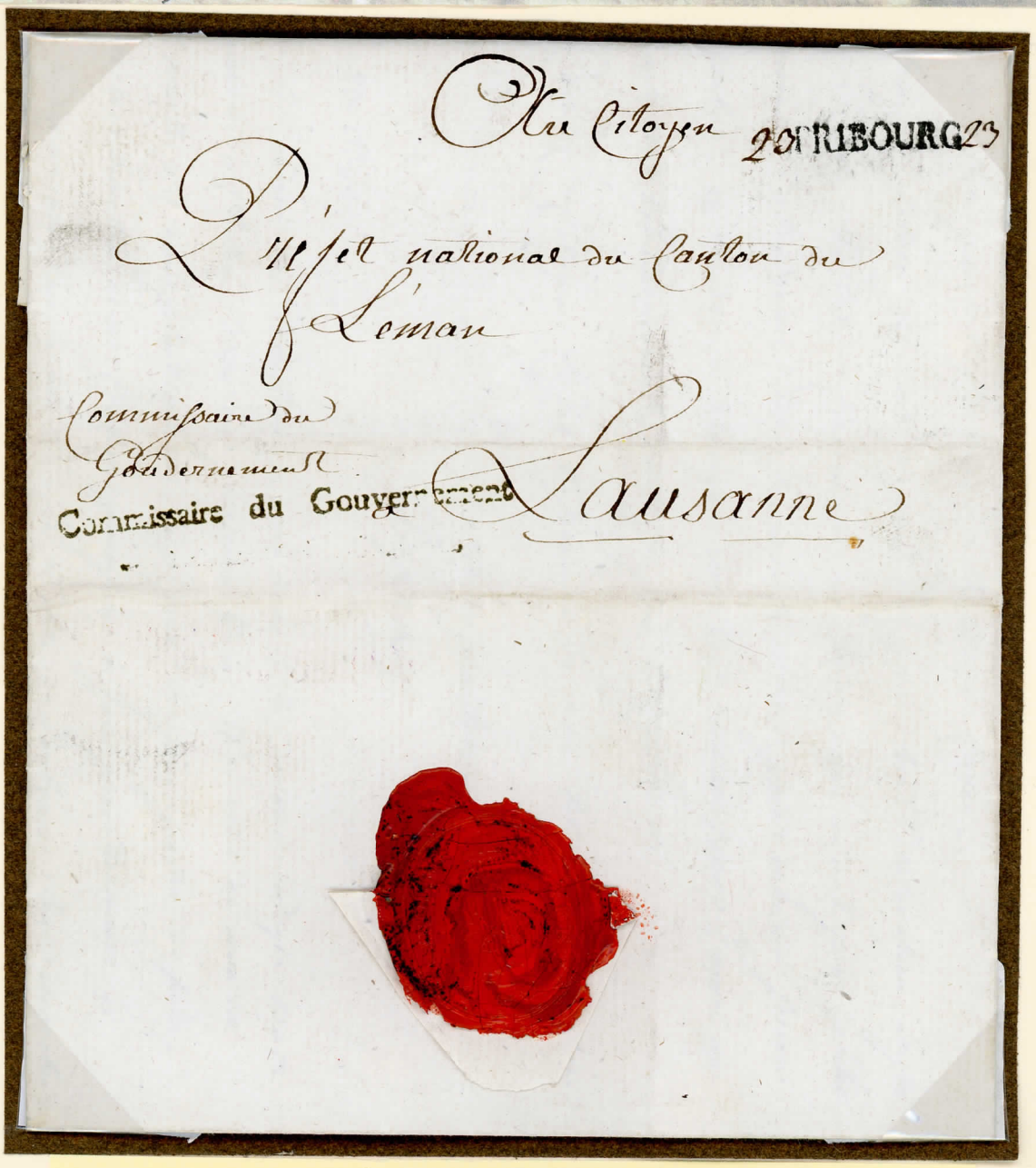
1° désigne la date que le Bureau a reçu la dépêche. 2° le jour que la dépeche a été expediée par le Bureau de la poste.

LIBERTÉ, ÉGALITÉ.

RÉPUBLIQUE HELVÉTIQUE
UNE ET INDIVISIBLE.

Fribourg ce 22 Avril 1799.

GAPANY, Commissaire du Gouvernement dans le canton de Fribourg.



Au Citoyen

FRIBOURG 23

Préfet national du Canton du Léman

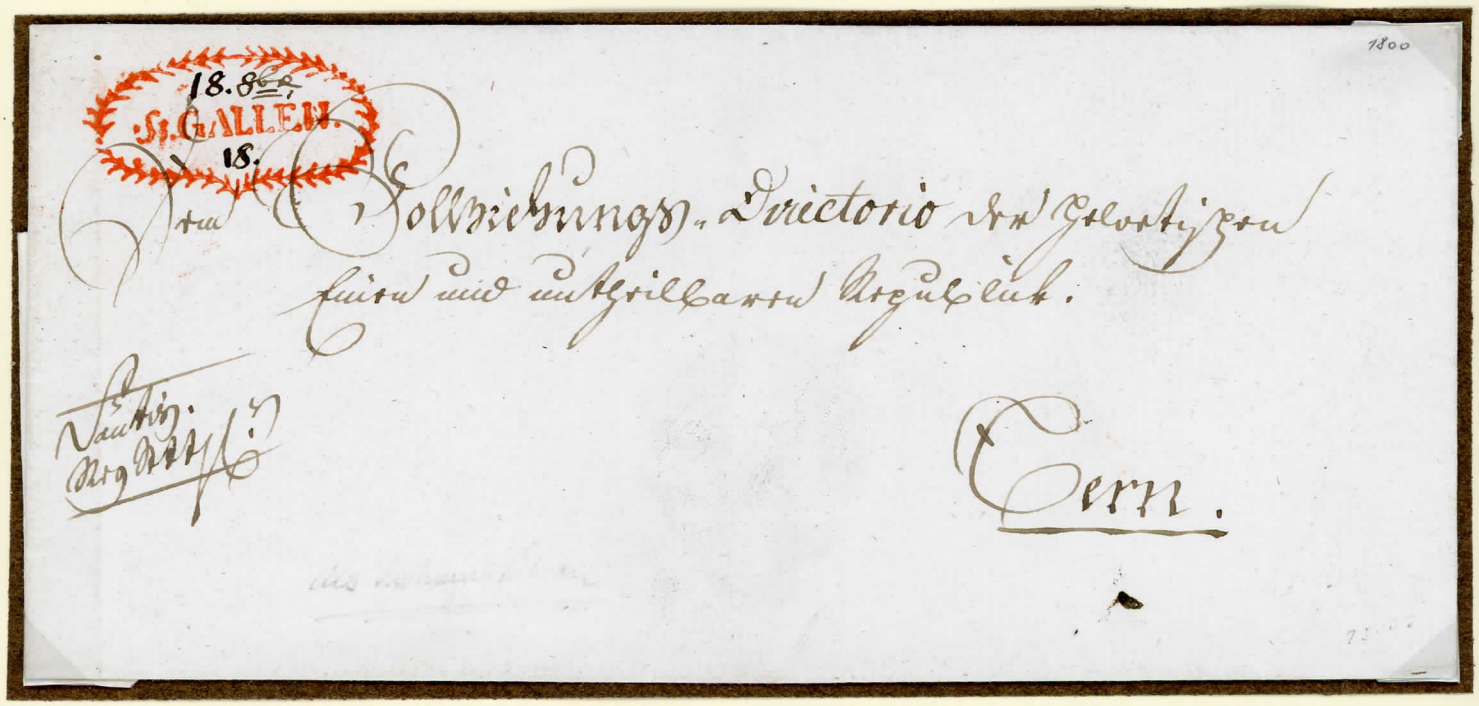
Commissaire du Gouvernement

Commissaire du Gouvernement

Lausanne

Fribourg, 22 avril 1799, marque de départ et marque de franchise

St. Gallen, 28.Oktober 1800, sog. „Wurststempel", welcher nicht den Vorschriften des Zentralpostbureaus entsprach. Aber immer-Hin sind Eingangs- und Abgangsdatum erfasst worden: 28./28.



St. Gallen, 18.Oktober 1800, sog. „Kranzstempel", welcher auch nicht den Vorschriften entsprach. St.Gallen verwendete gleichzeitig verschiedene Stempel und nur einer, der vorschriftsgemäss war.

Routes d'Etapes pour la Suisse

de Bâle.

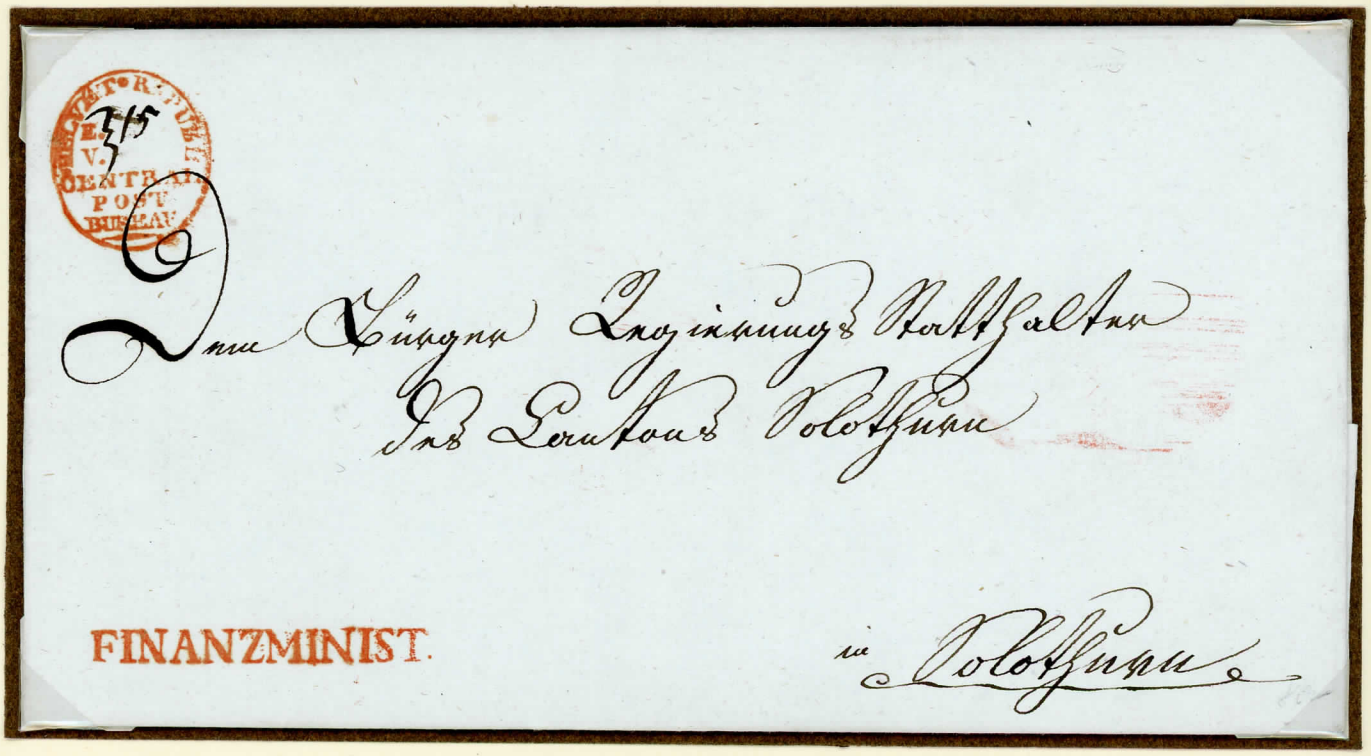
à Zurich	lieues	deux routes	lieues	à Berne	lieues	au S. Gothard	lieues
Sissach	4 1/2	Rheinfelden	3			Sissach	4 1/2
Olrau	6 1/2	Niederfrick	4 3/4	Wallenbourg	6	Olten	4
Baaden	5.	Baaden	4 1/2	Soleure	7.	Suisse	6 1/4
Zurich	4 1/2	Zurich	4 1/2	Berne	6 3/4	Luzerne	5
						Schwitz	7.
						Altorf	5

de Zurich.

à Constance	lieues	à Rheineck	lieues	à Sargans	lieues	à Luzerne	lieues	à Altorf	lieues	à Berne	lieues
										Baden	4 1/2
Winterthour	4	Winterthour	4	Rapperschwyl	6 1/4			Zoug	6 1/2	Lentzbourg	3
Frauenfeld	3	Wyll	5	Wesen	6	Zoug	6 1/4			Zoffinguen	5
Constance	5	S. Gall	5 1/2	Wallenstadt	4			Schwytz	5	Butzberg	3 3/4
		sur le Rhin	3 1/2	Sargans	3	Lucerne	4	Altorf	5	Kilchberg	4
										Berne	4

Tabelle der helvetischen Post, um die Strecken und entsprechend die Porti zu berechnen. Auffallend ist, dass praktische alle wichtigen Städte erwähnt sind, nur Glarus nicht.

Brief des Finanzministers, Luzern, 30.Oktober 1798, mit dem Abgangsstempel des Zentralpostbureaus und rundem Franchise-Stempel; Eingang/ Versand vermerkt: 31./ 31.



Brief des Zentralpostbureaus, Luzern, 15.März 1799, aber mit (irrtümlich) dem Franchisestempel des Finanzministeriums

Rückseitige Verwendung des grossen Franchisestempels des Zentralpostbureaus, Luzern, 8.Oktober 1798

CENTRAL BUREAU
DER POSTEN

BUREAU CENTRAL
DES POSTES

Das helvetische Zentralpost-Bureau benutzte auch die in der Folge gezeigten Stempel. Den einen in französischer Sprache, den anderen in deutscher Sprache. Bis Ende 1799 wurden sie in roter, nachher bis Ende 1802 in schwarzer Farbe. Diese Stempel wurden ganz unterschiedlich verwendet, auch der Zeitpunkt ihrer Verwendung ist sehr unregelmässig. Es könnte sich um Aushilftsstempel handeln. Jedenfalls ist bis heute nicht bekannt, ob diese zwei Stempel einem besonderen Zweck dienten. Man findet sie meistens in Kombination mit anderen Stempeln der Zentralregierung.

Verwendung des linearen Stempels des Zentralpostbureaus (in französischer Sprache), sowie des kleinen runden Abgangsstempels nach Schaffhausen; von Luzern, 20. Dezember 1798

Freyheit. Gleichheit.

Der Finanz-Minister

der einen und untheilbaren helvetischen Republik,

Central-Büreau der Posten.

An Ihr Bürger Regierungs Statthalter des Cantons Oberhasli.

Luzern den 4ten Heumonat 1799.

Bürger Statthalter!

Ueber die Taxen der Pfarrer welche in den Post-Bureaux gebraucht und den Emmgeld taxen sollen um als Achten stück gelten zu können, hat das Vollziehungs Directorium beyliegenden Beschluß gefaßt davon Ihnen hiegenehmigt mein Contra-Exemplar zur Publikation und Vollziehung mitzutheilen.

Gruß und Achtung.

Der Minister der Finanzen

Kuhlmann

Zweifacher Abschlag des kleinen Abgangsstempel des Zentralpostbureaus, Luzern, 19. Januar 1799

Grosser Franchisestempel des Zentralpostbureaus (für das „Bureau de la Guerre“) und kleiner Abgangsstempel: Eingang: 9./ Versand:.... zwei Tage später am 11. Februar; von Luzern, 9.Februar 1799

Farbnuancen: Gelber Abgangsstempel, Luzern, 1.März 1799

Farbnuancen: für Bern typische blutrote Farbe: 18. Juli 1799

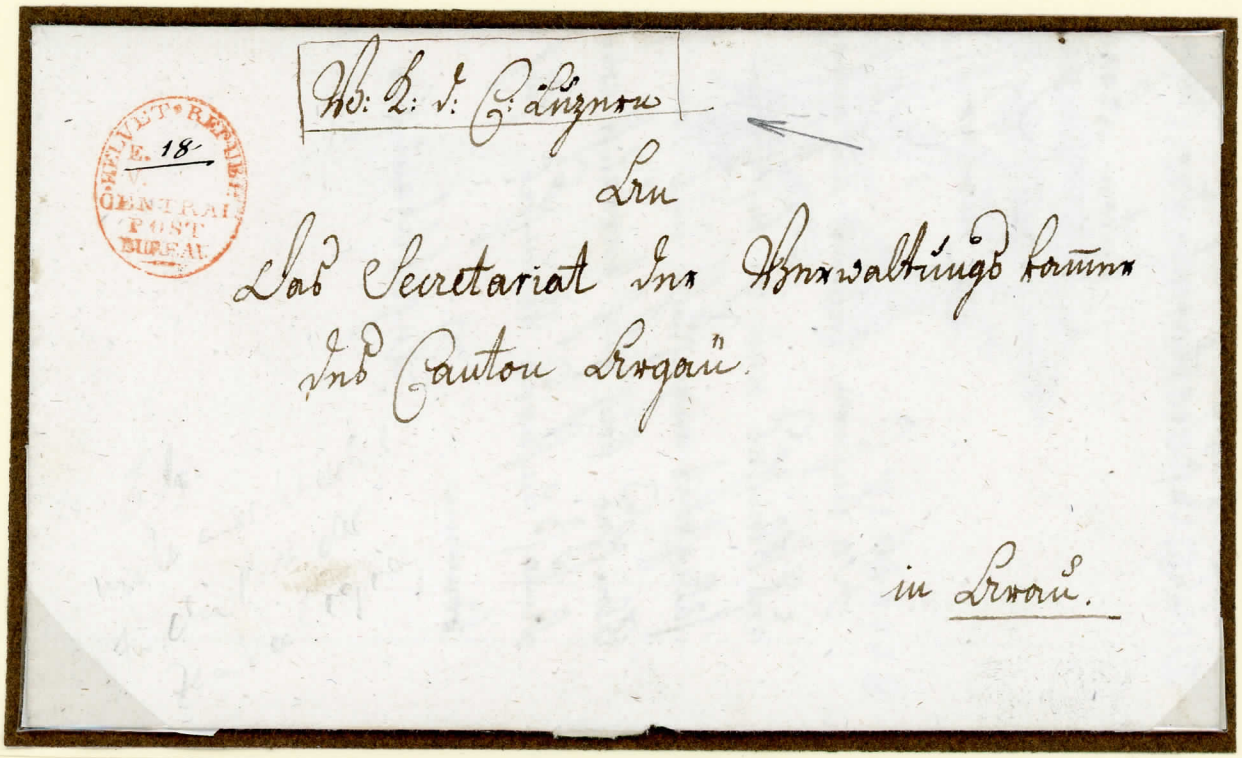
Brief des „Central Bureau der Posten“ in Luzern vom 20. März 1799 nach Schwyz mit Franchisestempel des Finanzministers (anstelle dessen vom Central Post Bureau); Lacksiegel des Postbüros, mit welchem der Brief verschlossen wurde

Luzern, den 14ten März 1799.

Freyheit. Gleichheit.

Die Verwaltungskammer des Kantons Luzern

An das Secretariat der Verwaltungskammer des



Vw: K: d: C: Luzern

An

Das Secretariat der Verwaltungskammer

des Canton Aargau.

in Aarau.

Grundsätzlich wurden nur Briefe der Zentralregierung mit dem Abgangsstempel des Zentralpostbureaus versehen. Hier eine seltene Ausnahme: Ein Brief der Verwaltungskammer Luzern (mit handschriftlichem Franchisevermerk „Vw:K:d:C:Luzern"; 14. März 1799

VISION.

EXPÉDITION.

LIBERTÉ. ÉGALITÉ.

LE MINISTRE DES FINANCES

DE LA RÉPUBLIQUE HELVÉTIQUE UNE ET INDIVISIBLE;

Brief des Finanzministers vom 30. August 1799 nach Freiburg; kurz nach dem Umzug von Luzern nach Bern, als Bern Hauptstadt wurde (siehe Korretur der Ortsangabe Luzern in Bern); typisches Oblatensiegel, mit welchen die Briefe damals verschlossen wurden.

LIBERTÉ ÉGALITÉ

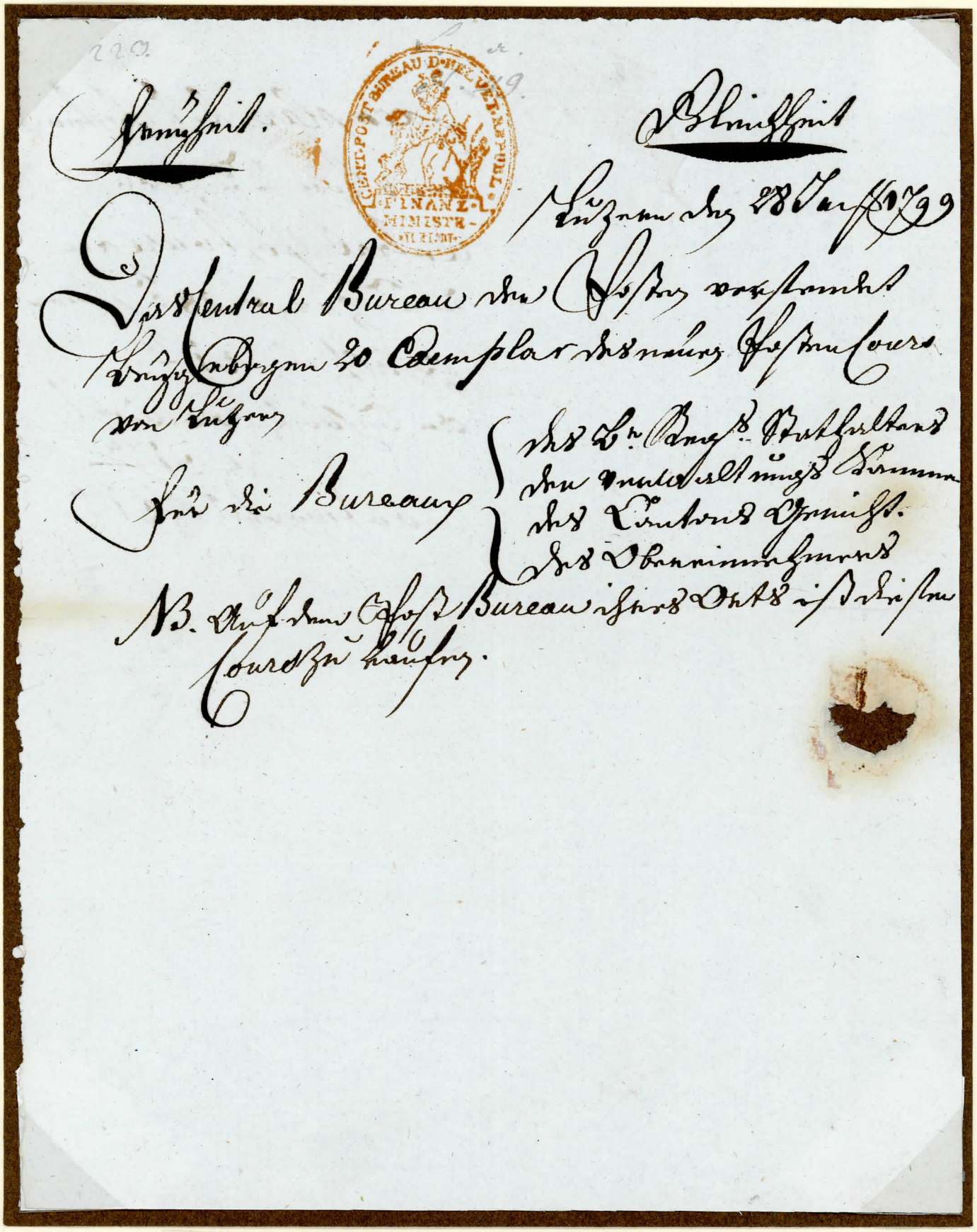
Bâle le 10e Juillet 1799.

Au Citoyen

Polier Préfet National du Canton de Léman.

à Lausanne.

Brief des Requisitionsbureaus des Kantons Basel, 10.Juli 1799, mit Franchisestempel auf der Rückseite, über Bern befördert und in Bern bei Zentralpostbureau mit dem kleinen runden Stempel als Transitstempel abgestempelt; eine sehr seltene Verwendung



Gunstheil. Abschrift

Luzern den 28 Juli 1799

Das Central Bureau der Posten verschenkt hiemit beygelegt 20 Exemplar des neuen Postcourses von Luzern

An die Bureaux { des Lr. Bang. Rathshalters der Unterwaldner Kommission des Landvogts Zimmerli. des Oberamtmanns

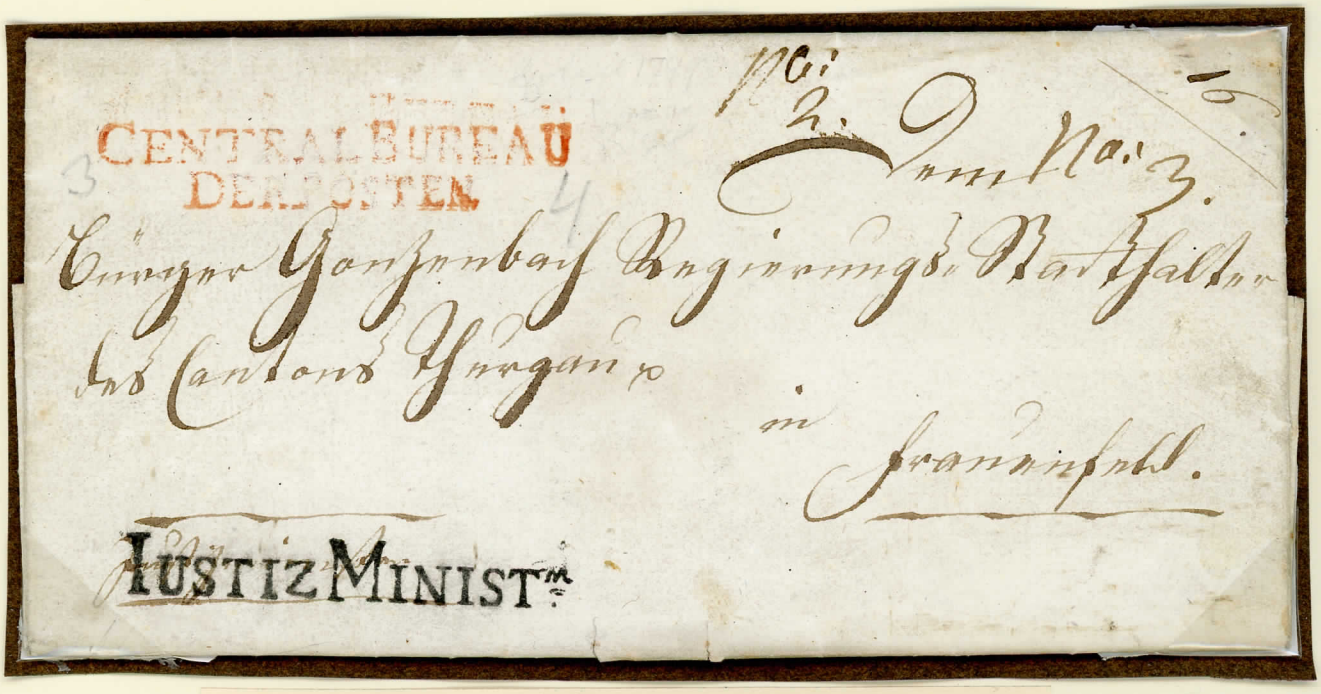
NB. Auf dem Post Bureau ihres Orts ist Adresse Courses zu kaufen.

Begleitbrief für die Versendung von 20 Exemplaren der Postkurse von LUZERN an verschiedene Verwaltungen; Luzern, 28. Juli 1799 mit dem (grossen) Stempel des „Central Post Bureau“ (anstelle einer Unterschrift)

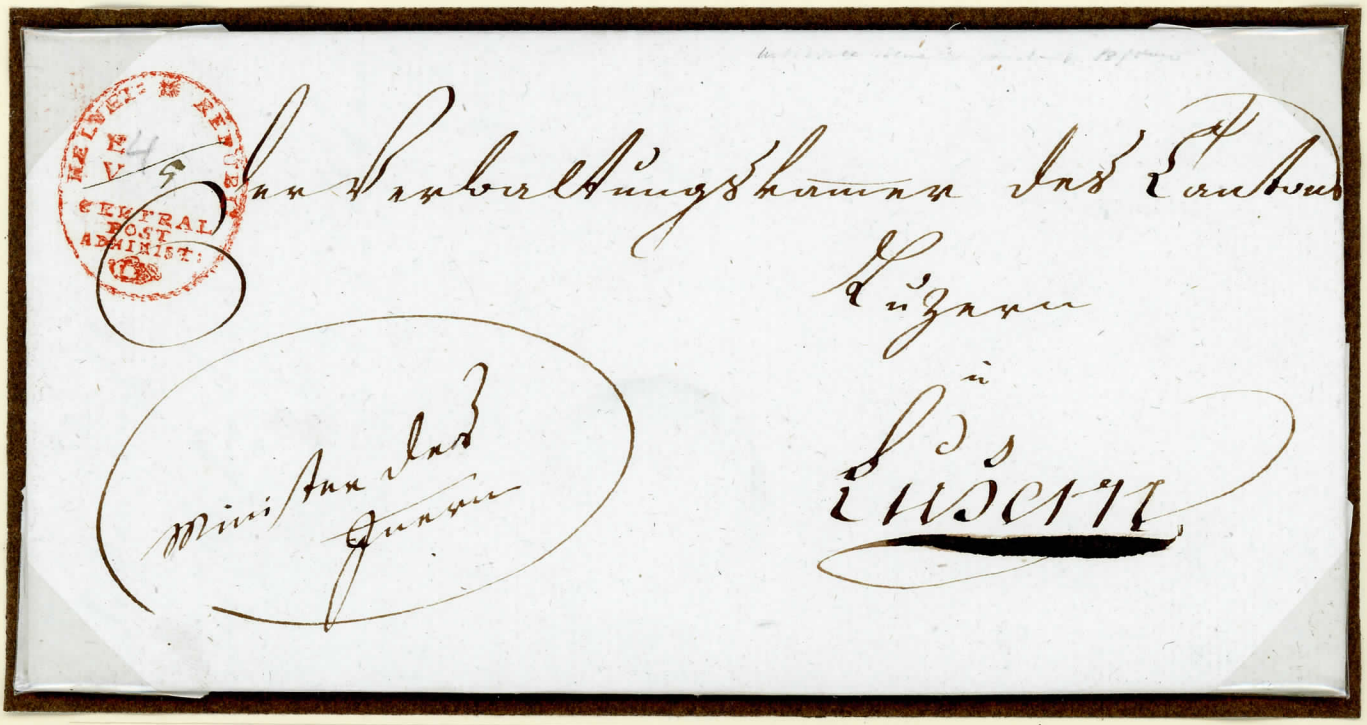
Stabstempel des Zentralpostbureaus als Abgangsstempel verwendet (Stempel in deutscher Sprache) neben dem Franchisestempel des Zentralpostbureaus, hier auf einem Brief des Vollziehungs-Direktoriums verwendet,; Luzern, 9. März 1799

Stabstempel des Zentralpostbureaus in Luzern als Abgangsstempel auf Brief des Justizministeriums verwendet; Luzern, 2.Mai 1799

Brief des Justiz- und Polizeiministers in Luzern vom 17.März 1799 nach Lausanne mit dem Abgangsstempel (Stabstempel) des „Central Bureau der Posten"; am 18. März 1799 aufgegeben und am selben Tag befördert



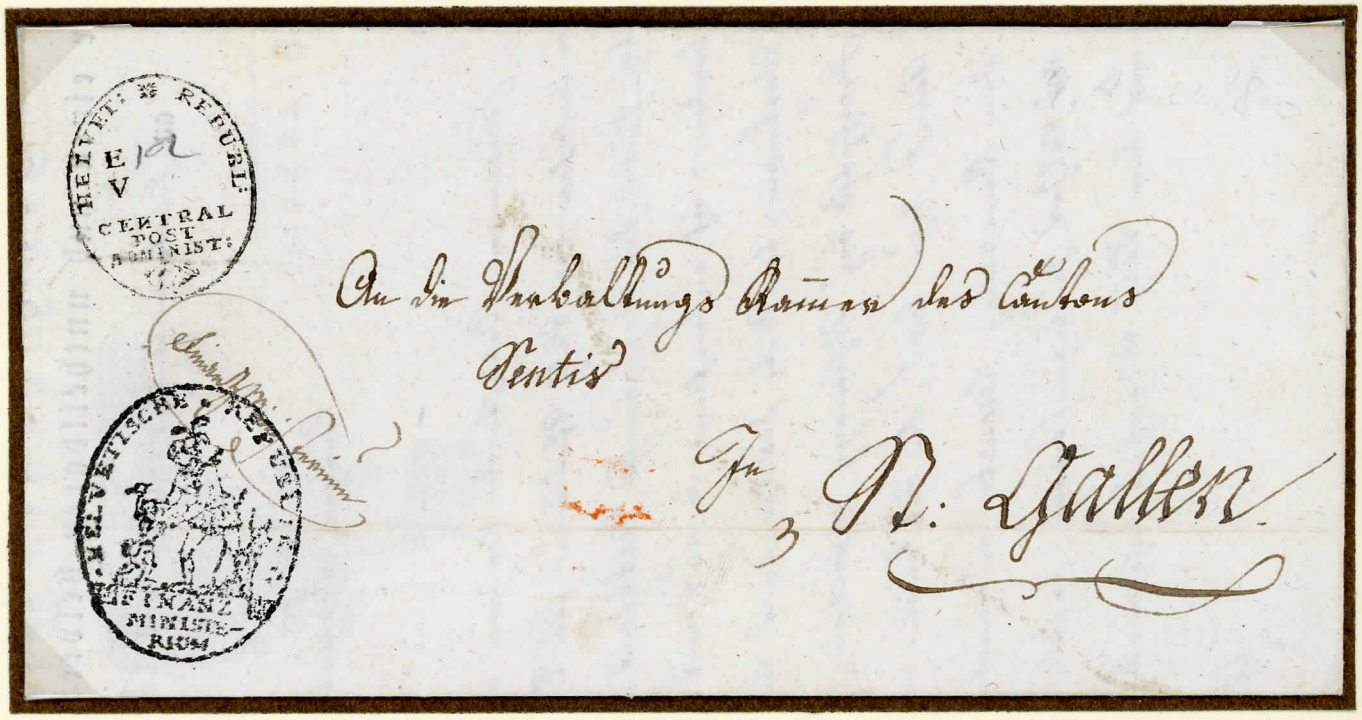
Brief des Justiz- und Polizeiministers in Luzern vom 2. April 1799 nach Frauenfeld mit Franchisestempel und dem Abgangsstempel (mit Aufgabe- und Abgangsdatumvermerk in Bleistift)



Bern, 3. Januar 1800, Brief des Innenminister nach Luzern mit dem Abgangs-Stempel des Central Post Bureaus; die rote Farbe wurde nur anfangs Januar 1800 verwendet

Bern, 10. Januar 1800, Brief des Justitzministers nach Zug über Luzern; dieser Brief wurde am 12. Januar der Post übergeben und am 14. Von Luzern weiterbefördert (Stempel „LUCFERN“ als Transitstempel)

Bern, 19.Juli 1800, Brief der „Central Verwaltung der helvet. Posten" über Luzern nach Zug; der Brief wurde am 20. Juli aufgegeben und in Luzern am 22. Juli weiterbefördert.

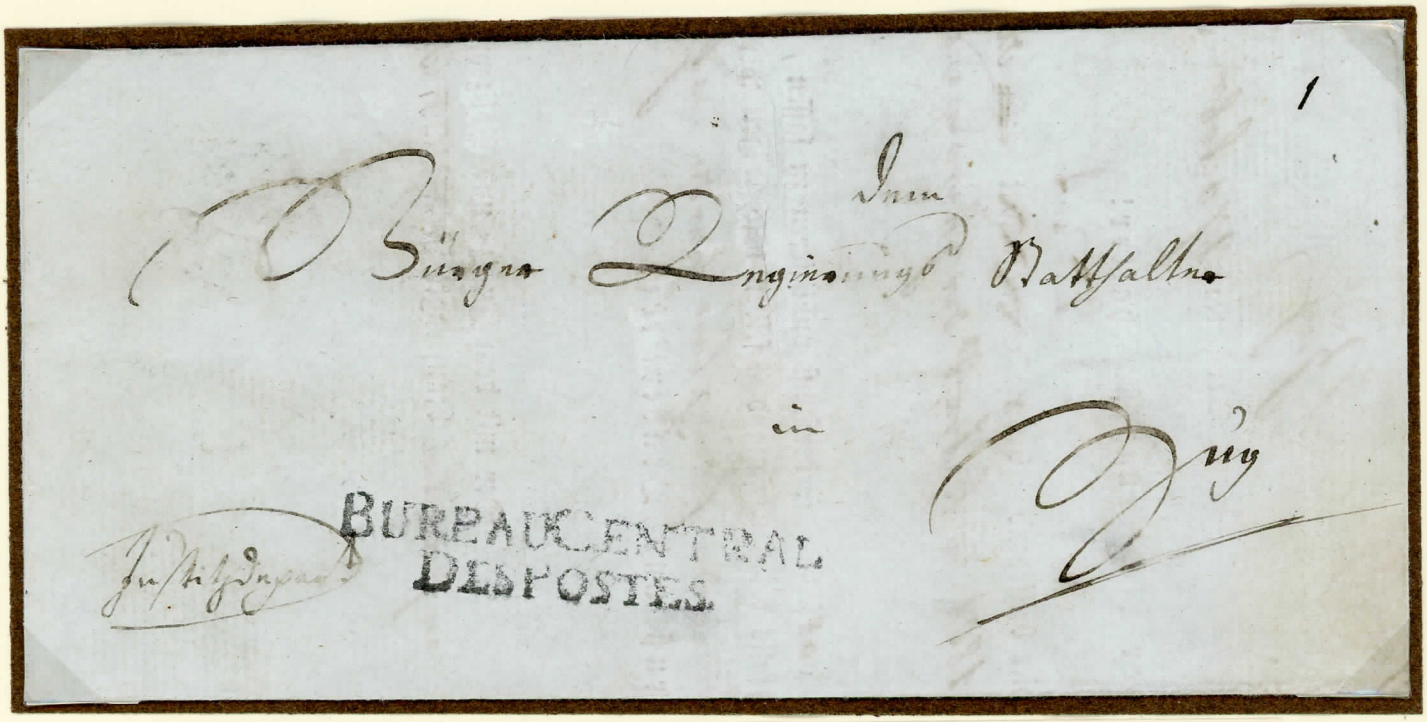


Bern, 9.April 1800, Brief des Finanzministers nach St.Gallen mit Franchisestempel

Bern, 20.September 1800, Brief der Liquidationskommission nach Zürich mit Franchisestempel

Bern, 29.Juli 1800, Brief der Liquidationskommission nach Zürich mit einem weiteren von Central Bureau der Posten verwendeten Abgangsstempel. Dieser existiert in französischer und deutscher Sprache (siehe Brief unten)

Stabstempel des Zentralpostbureaus (in dentscher Sprache) als Abgangsstempel auf einem Brief des Ministers für öffentl. Unterricht, Bern, 6. Juni 1801



Stabstempel des Zentralpostbureaus (in französicher Sprache) als Abgabgsstempel auf einem Brief des Justizministeriums; Bern, 27. Oktober 1802

Brief deshelvetischen Postamtes in Zürich, 13. April 1799, unterzeichnet durch den Postverwalter Orell btr. Besoldung von „Extra Courieren". Durch das dreifach Andreaskreuz als portofreier Brief gekennzeichnet.

*Paris, 16.August 1801, Brief an „**Monsieur Fischer de Reichenbach**"; über Delle („D")-Biel nach Bern befördert; mit 10 sols taxiert, was zu wenig war; bis nach Delle betrug das Porto 8 sols und von Delle nach Bern 6 sols, was total 14 sols ausmacht und deshalb der Vermerk „Déb.14"*

Brief der Fischerpost vom 24. August 1800 mit dem Fischer-Verschlusslacksiegel. Da der Brief portofrei befördert werden konnte, wurde er mit dreifachen Andreaskreuz als Franchisezeichen der Post gekennzeichnet

„EXTRA:COURIER“

Das Kurswesen der helvetischen Posten genügte den Bedürfnissen der Zivilbevölkerung vollauf. Da jedoch der grösste Teil der helvetischen Periode im Zeichen schwerwiegender innen-- und aussenpolitischen Entscheidungen stand, musste die Regierung bessere Verbindungen von den Posten fordern, als in normalen Zeiten. Beschleunigung oder Vermehrung der ordentlichen Postkurse kam aus finanziellen Gründen und wegen des schlechten Zustandes der Strassen nicht in Betracht. Immer mehr zeigte sich, welche grosse Bedeutung die Post als einziges Verbindungsmittel für die helvetische Regierung gewann. Das Kriegsministerium sollte vor allem dringende militärische Massnahmen anordnen. Doch fehlten die Mittel, um die Befehle rechtzeitig in alle Landesteile übersenden zu können. Die gewöhnlichen Postkurse stellten im besten Falle alle zwei Tage eine Verbindung her. Eine umfassende Ergänzung durch ausserordentliche Boten war nicht mehr zu umgehen.
Am I6. Februar I799 brachte Kriegsminister Lanther den Vorschlag, einen Stafettendienst zur Ergänzung der ordentlichen Posten einzurichten. Mit dem Dekret vom I8. Februar I799 wurde dem Wunsche des Kriegsministers entsprochen. Die Postverwaltung wurde beauftragt 74 Kuriere einzustellen und Routenpläne zu erstellen.

Ausser diesen regelmässigen Ergänzungskursen (die sog. EXTRA-COURIER) konnten zu jeder Zeit, je nach Bedürfnis der einzelnen Ministerien und der Regierungsstatthalter, auch besondere Extrakuriere von der Hauptstadt (Luzern, nachher Bern) oder von den Kantonshauptorten abgesandt werden.

EXTRA-COURIER - ROUTEN

- Luzern-Knonau-Zürich / W'thur-Frauenfeld-Büren-St.Gallen
  Eglisau-Schaffhausen
- Luzern-Zofingen-Läufelfingen-Liestal-Basel
- Luzern-Sursee- Zofingen-Herzogenbuchsee-Solothurn
- Luzern-Zofingen-Aarau
- Luzern-Zofingen-Herzogenbuchsee-Kirchberg-Bern
- Luzern-Entlebuch-Signau-Bern
- Bern-Fribourg-Romont-Lausanne
- Romont-Montreux-Bex-Riddes-Sion

28 Janvier 99 Etablissement d'Extra Courier.

Nombre du Courier	Lieues	Stations
3.	5.	Knonau
3.	5.	Zurich
2.	4.	Winterthour
2.	3.	Frauenfeld
2.	4½	Büren
1.	4½	St. Gallen
2.	5.	Eglisau (Zürich aus)
2.	4½	Schaffouse
17.		

Entwurf des Zentralpostbureaus vom 28. Februar 1799 für die Einführung der „EXTRA:COURIER“ auf den Routen in die nördlichen und östlichen Regionen der Helvetischen Republik. Die ersten bekannten Extrakuriere datieren vom 1. März 1799

458

Freyheit. Gleichheit.

Der Finanz-Minister

der einen und untheilbaren helvetischen Republik,

Central-Büreau der Posten.

An den Hochgeehrten Regierungs Statthalter des Cantons Schaffhausen

Luzern den 28. Hornung 1799.

Hochgeehrter Statthalter!

Unterzeichnet die Errichtung von Extra Couriern hat das Vollziehungs Directorium dieserseyn Entschluß gefaßt, den Ihnen beygelegten zur Wissenschaft und Vollziehung mitzutheilen; über die Stationierung und Etablierung dieser Couriere wird Ihnen in so weit es die Cours Ihres Cantons betrifft von unserm Central Bureau das nähere zu berichten seyn.

Gruß und Achtung

Der Minister des Innern

Finsler

Brief des „Central=Bureau der Posten“ aus Luzern, 28. Februar 1799 aus Luzern unterzeichnet von Finanzminister Finsler an den Regierungsstatthalter von Schaffhausen mit der Mitteilung, dass nun Extrakuriere etabliert würden.

*Brief des Kriegsministers aus Luzern, 1.März 1799, nach Glarus. Mit Dekret vom 18.Febebruar 1799 wurden der Einsatz von Extrakurieren beschlossen und am 1. März 1799 verkehrten die ersten dieser Kuriere. Es waren aber noch keine Stempel vorhanden, weshalb der handschriftliche Vermerk „**ExtC**“ angebracht wurde.*

*Brief des Kriegsministers aus Luzern, 1. März 1799 nach St.Gallen. Hier findet man mangels Stempel den handschriftlichen Vermerk „**p Courier Extraord.**“*

EXTRA COURIER.

Luzern den 8ten Mai 1799.

Das Zentral Büreau der Posten –

sendet dem Bureau der Hürger Regierungsstatthalters in Aarau –

Ihr Bezahlung einer Extra Courriers vom 1ten bis zum 15ten Inclusive 15 Tag . . . £15. –

dem Empfang Ihr anzuzeigen höflich ersuchen. –

Empfangen zu haben bestätigt das

11ten Mai 1799.

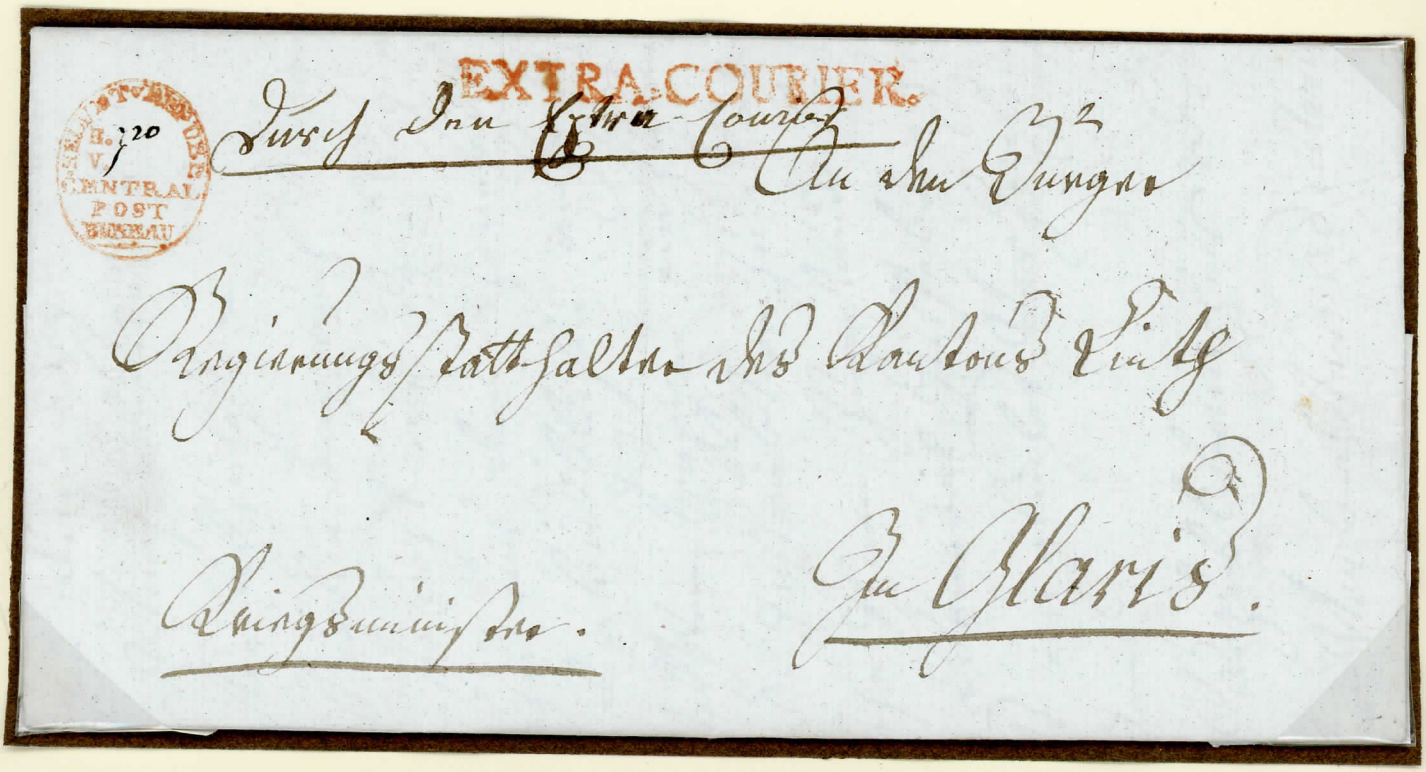
Der Extra Curier

Jacob Brunner

DER EXTRAKURIER : Jakob Brunner

Quittung für die Entschädigung des Extrakuriers Jakob Brunner, der Depeschen nach Aarau überbrachte, die der Regierungsstatthalter als Empfänger bezahlen musste. Pro Tag (ein Kurierdienst) wurden 1£ (Livre) verrechnet, was einem Batzen oder 4 Kreuzer entsprach. Die Extrakuriere waren für den Empfänger also nicht sehr teuer.

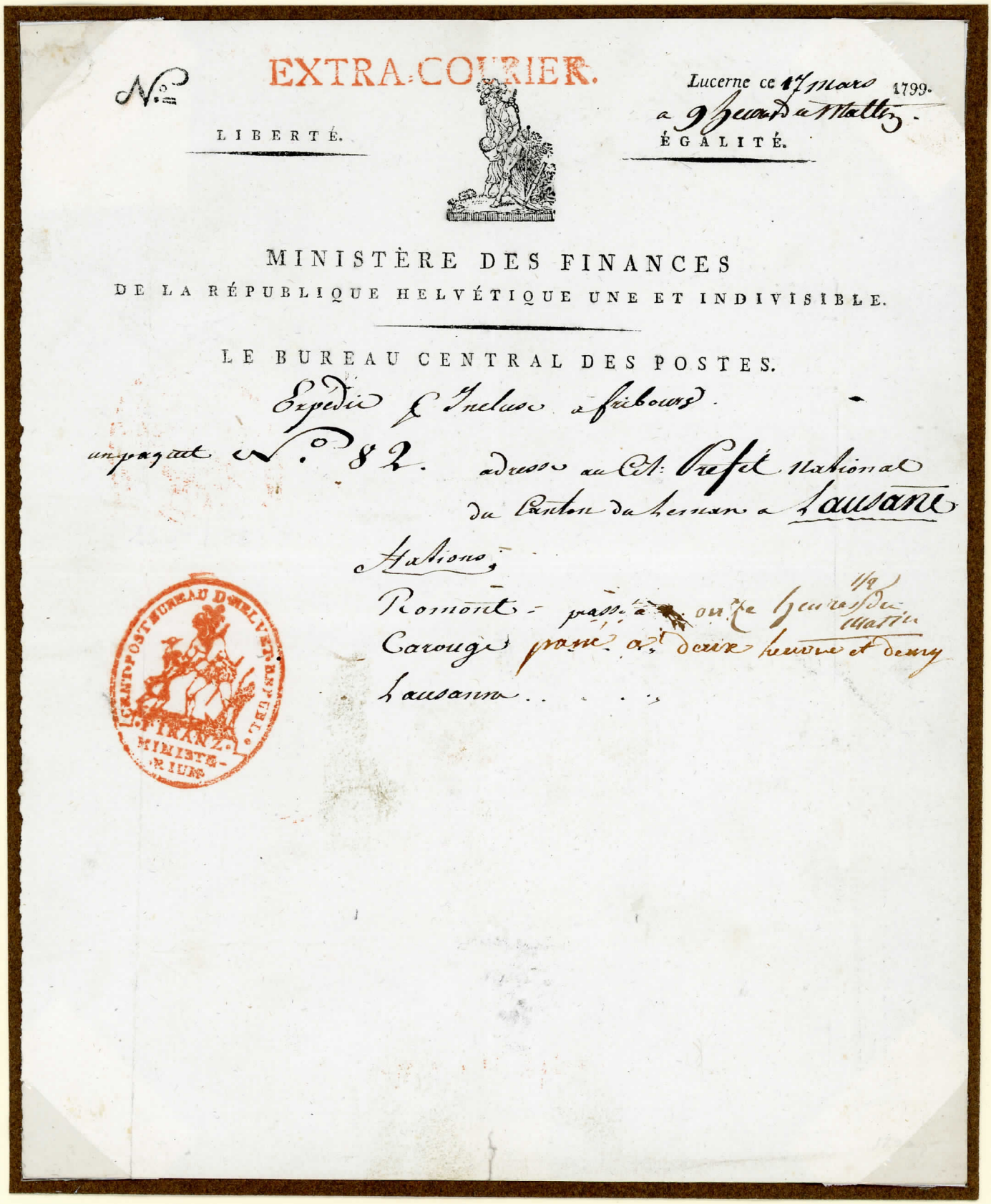
Brief des Kriegsminister Repond aus Luzern, 30. März 1799, nach Lausanne. Am Anfang dieser Kurierdienste wurde noch die Beförderungsart "par Courrier exprès" noch handschriftlich vermerkt.



Brief des Kriegsministers Lanther aus Luzern, 20. Mai 1799, nach Glarus mit Extrakurier befördert.

Brief des Vollziehungs-Direktoriums unterzeichnet von Peter Ochs aus Luzern, 11.März 1799, an den Regierungskommissar Kuhn in St.Gallen. ***Es handelt sich hier um die erste bekannte Verwendung des Stempels „EXTRA.COURIER“***

Brief des Vollziehungs-Direktoriums unterzeichnet von David Ludwig Bay aus Luzern, 29.März 1799 nach Frauenfeld. Seltene Alleinverwendung ohne den Abgangsstempel des Zentralpostbureaus



N.° 2

EXTRA-COURIER.

LIBERTÉ. ÉGALITÉ.

Lucerne ce 17 mars 1799.

a 9 heures du matin.

MINISTÈRE DES FINANCES

DE LA RÉPUBLIQUE HELVÉTIQUE UNE ET INDIVISIBLE.

LE BUREAU CENTRAL DES POSTES.

Expedié l'Inclus à fribourg.

un paquet N.° 82. adressé au Cit: Préfet National du Canton du Leman a Lausane

Stations;

Romont - passé à ou 7e heures du matin

Carouge prome. a 1 deux heures et demy

Lausanne . . . .

L'ADMIN. DES POSTES HELVÉTIQUES

FINANZ MINISTERIUM

Laufzettel für einen „Extra-Courier“ von LUZERN nach Lausanne mit allen Zwischstationen, wo jeweils ein Pferdewechsel stattfand; Abgang in Luzern am 6.April 1799 um 22 Uhr („à 10 heure du soir“)

EXTRA-COURIER.

N.° 108.

Lucerne ce 6 Avril 1799.
à 10 heures du Soir

LIBERTÉ. ÉGALITÉ.

MINISTÈRE DES FINANCES
DE LA RÉPUBLIQUE HELVÉTIQUE UNE ET INDIVISIBLE.

LE BUREAU CENTRAL DES POSTES.

Envoyé au Citoyen Prefet national du
Canton Leman à Lausanne

1 Paquet Dépêches officielles.

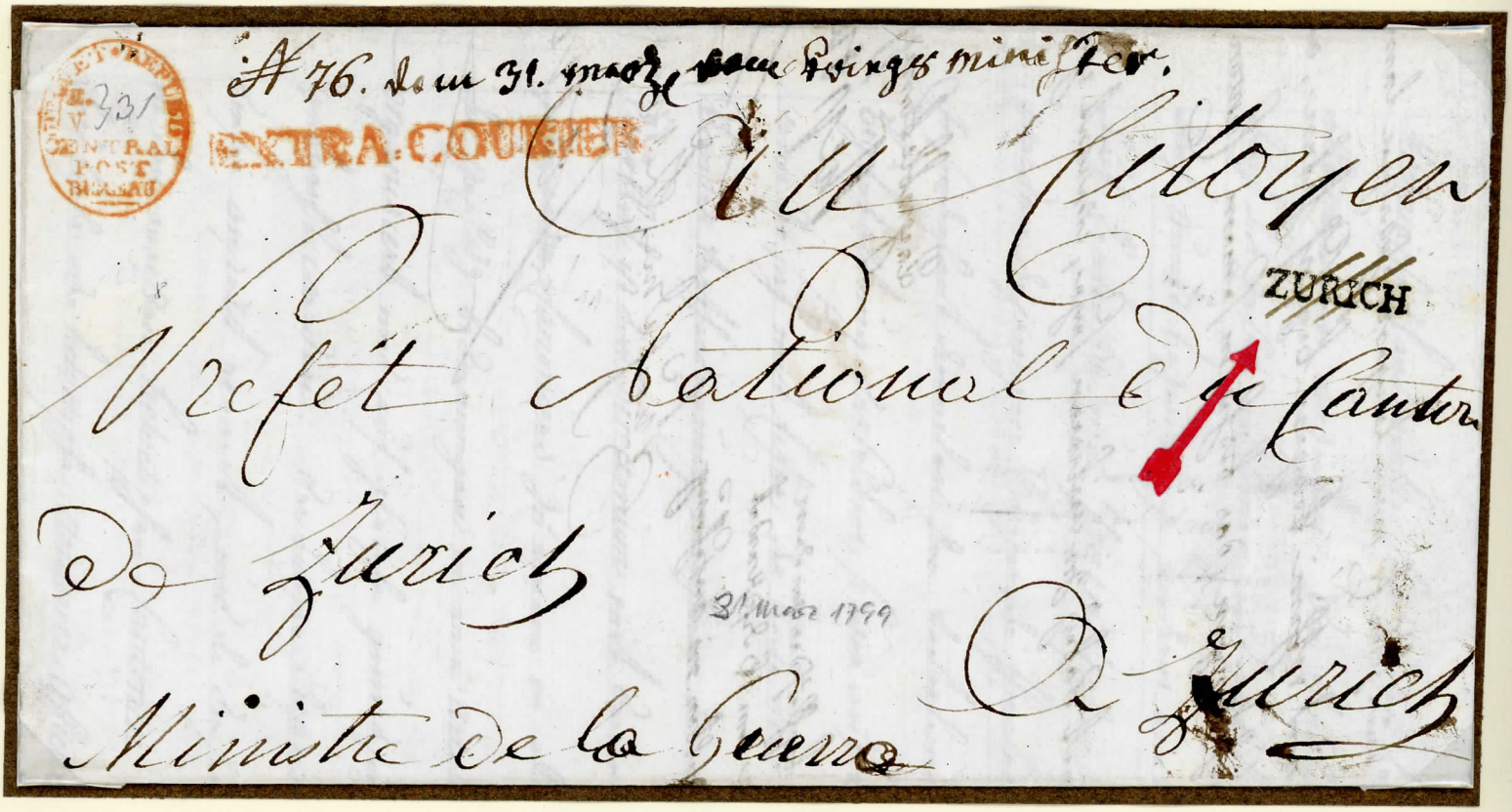
parti de Fribourg à 11 1/4 heures du matin
passé à Romont à 2 heures du matin 8 avril
passé à Carouche à une heure et
arrivé à Lausanne à 5 heures du Soir ce 8 avril

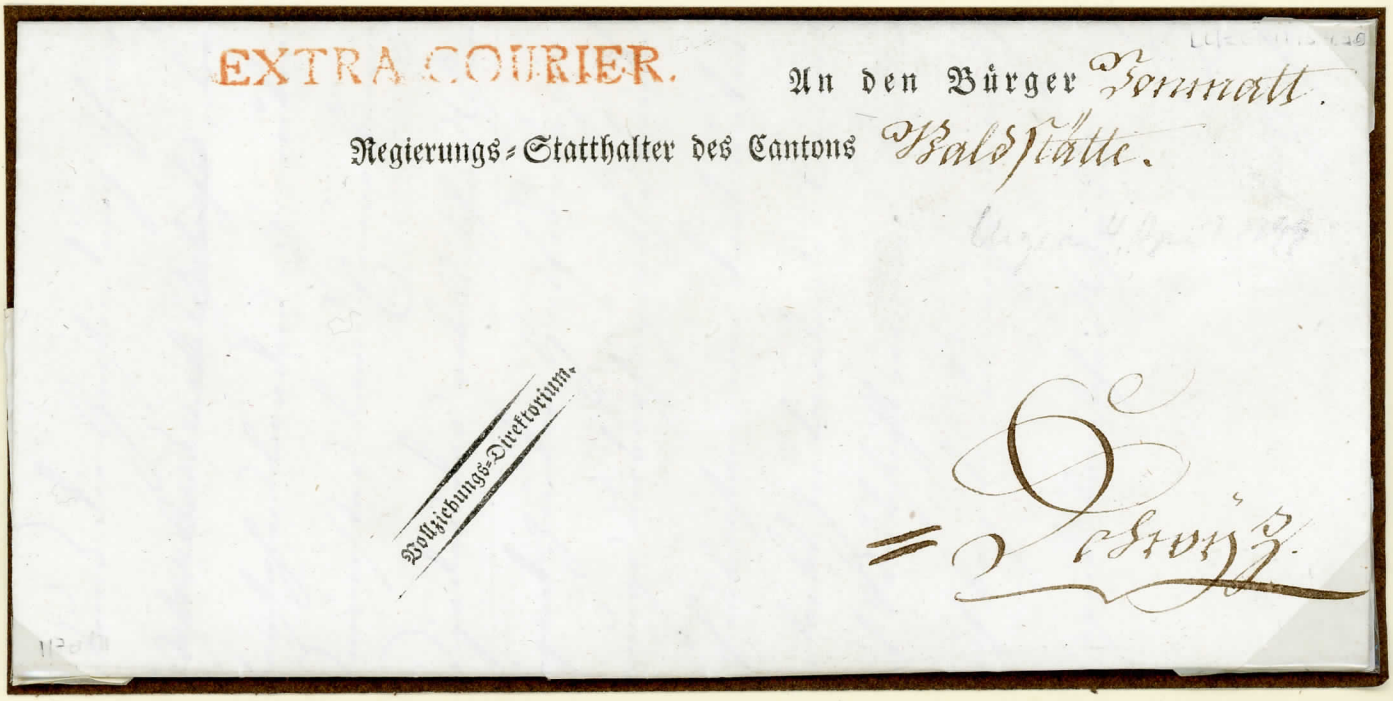
LIVERT. POST BUREAU D'HELVET. REPUBL. MINISTERIUM FINANZEN

Ce Billet est renvoyé au Bureau Central
des Postes

Lettre de route pour un „Extra Courrier“ de Lucerne à Lausanne
par Fribourg - Romont
parti à 11 heures du soir ; 5 heures un quart pour la distance Lucerne-Fribourg
pendant la nuit, *arrivée à 5 heures du soir à Lausanne le 8 avril 1799*

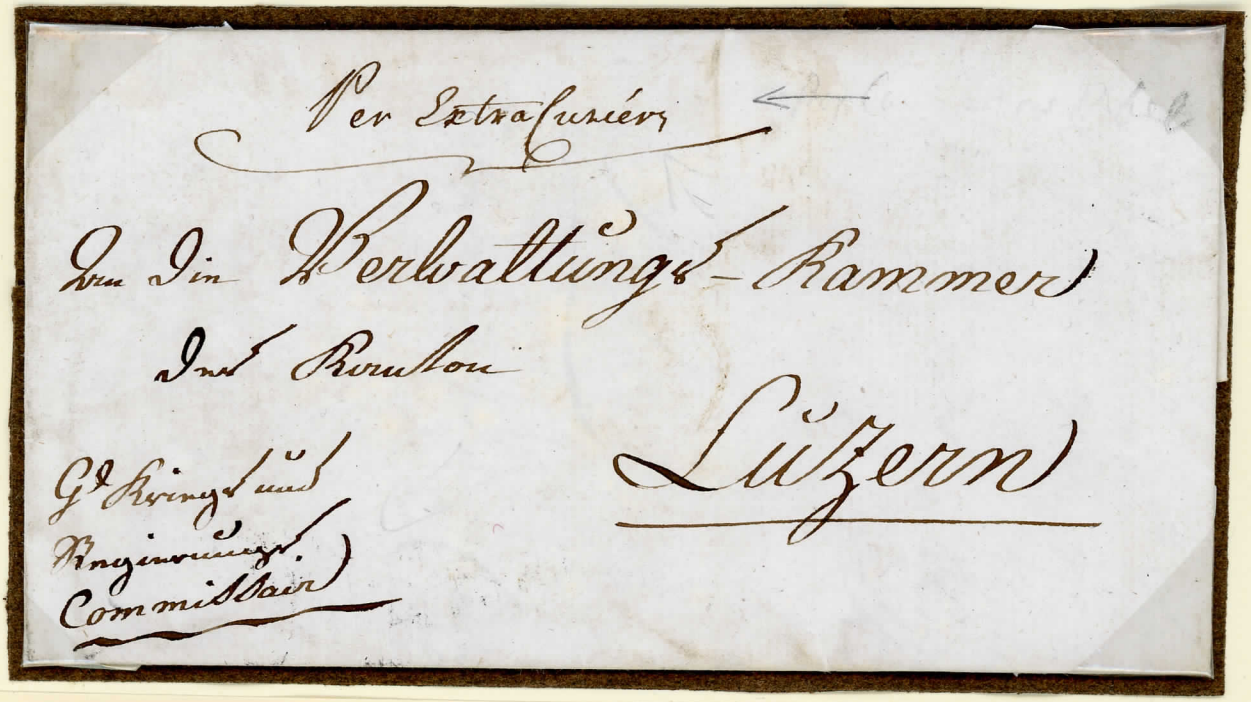
Brief des Kriegsministers der helvetischen Republik, Luzern, 31. März 1799. Extra-Courier Briefe mussten im Postbüro in einem Verzeichnis aufgeführt und nummeriert werden; diese Vorschrift wurde nicht immer beachtet. Der hier gezeigte Brief wurde richtig behandelt, indem der Postbeamte folgenden Hinweis anfügte: "N 76. vom 31. März vom Kriegsminister".
Der Brief weist eine seltene Besonderheit auf: Er wurde bei der Ankunft in Zürich versehentlich mit dem Abgangsstempel "ZÜRICH" versehen und dann handschriftlich wieder durchgestrichen





Brief des Vollziehungs-Direktoriums unterzeichnet von David Ludwig Bay aus Luzern, 15.April 1799, nach Schwyz.

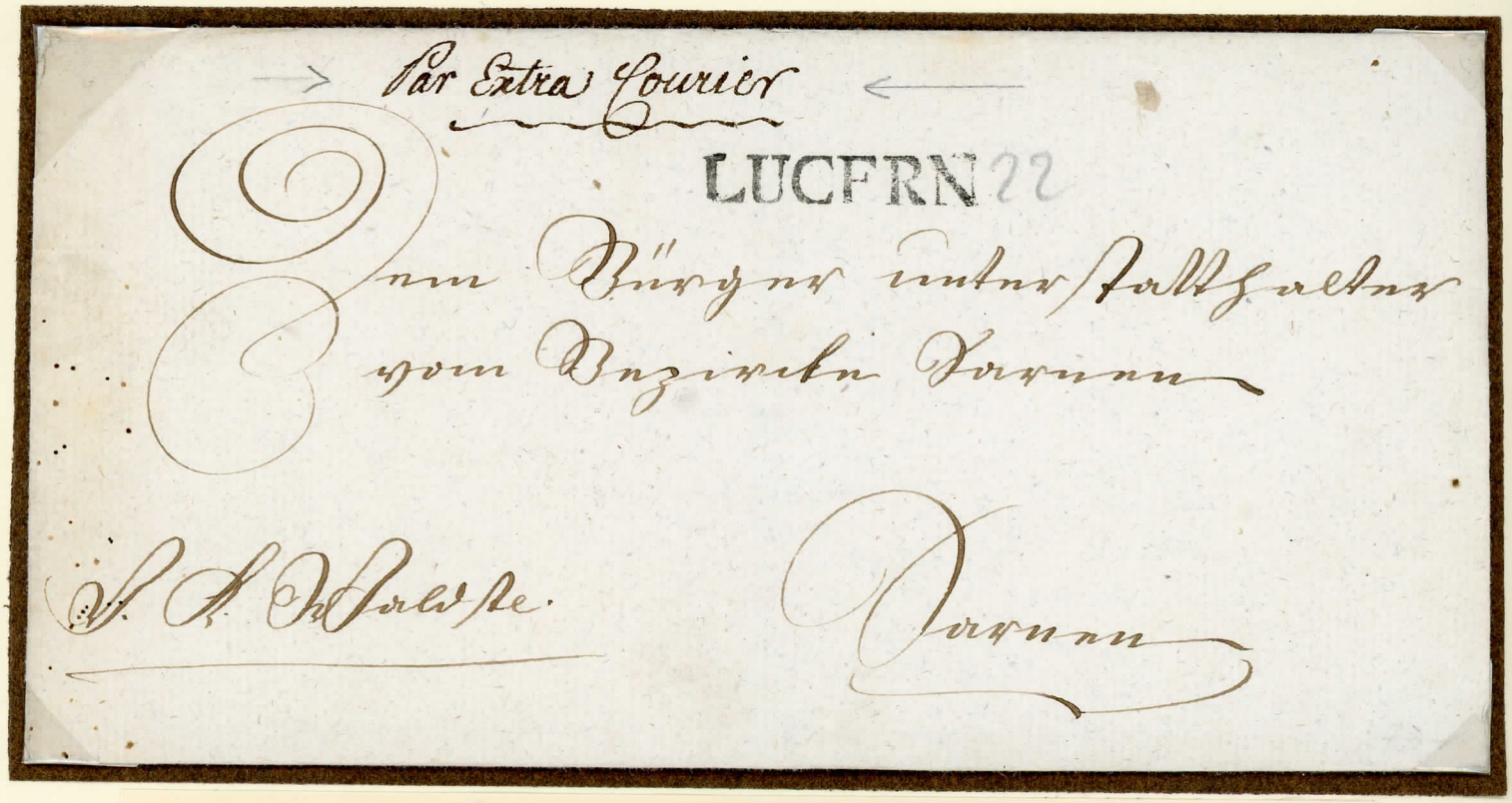
Brief des Kriegsministers Repond aus Luzern, 15.April 1799 nach Aarau; sehr seltene Verwendung des kleinen runden und des Stabstempels des Zentralpostbureaus als Abgangsstempel auf demselben Brief


Per Extra courier

Den Ein Verwaltungs-Kammer
des Kanton
Lüzern

Gd Kriegs und
Regierungs
Commissair

Brief von General-Kriegs und Regierungskommissar der helvetischen Armee, Robert, aus dem Hauptquartier Aarau, 12. Juli 1799 nach Luzern mit dem handschriftlichen Vermerk „Per Extra Courier“. Dabei handelt es sich aber nicht um die Extrakuriere der helvetischen Regierung, sondern um spezielle Kuriere der helvetischen Armee.

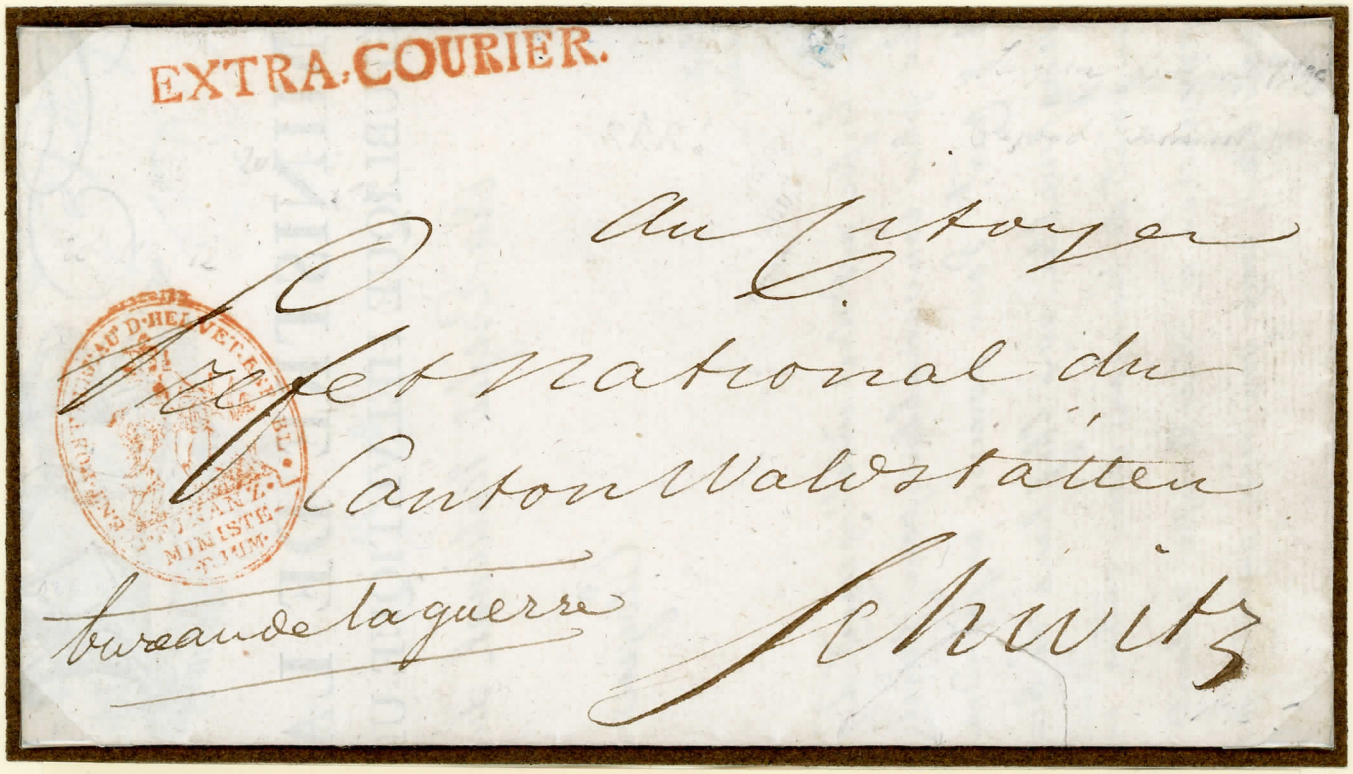

Par Extra Courier

LUCERN 22

Dem Bürger unter Statthalter
von Unterwalden Sarnen

Sarnen

Brief der Verwaltungskammer Waldstätten aus Schwyz, 20. Juli 1799, nach Sarnen, der durch einen Spezialkurier der helvetischen Post über Luzern (Transitstempel befördert wurde. Handschriftlicher Vermerk „Par Extra Courier“



Brief des Kriegsministers aus Luzern, 4.April 1799, nach Schwyz mit der seltenen Kombination: Grosser Abgangsstempel den Zentralpostbureaus mit dem Extra-Courier-Stempel

Brief des Kriegsministers aus Luzern, 2.April 1799, nach Schwyz, mittels Extrakurier befördert und hier nur mit dem kleinen Abgangsstempel des Zentralpostbureaus versehen und dem handschriftlichen Vermerk „par Courier exprès"; offenbar war der Stempel zu diesem Zeitpunkt nicht auffindbar.

Freyheit. Gleichheit.

Der Minister der Justiz und Polizey
der helvetischen einen und untheilbaren Republik

An den Bürger Hommel

Regierungs-Statthalter des Cantons Waldstätten

Luzern den 3. Mayj 1799.

Brief des Justiz- und Polizeiministers in Luzern, 3. Mai 1799; es handelt sich um ein nicht dringliches oder wichtiges Schreiben, das irrtümlicherweise mit dem „Extra-Courier"-abgestempelt wurde; dementsprechend ist der Stempelabdruck gestrichen worden.

3te Division
2te Abtheilung.

entral-Post-Regie.

750.

Freyheit. Gleichheit.

Der Finanz-Minister
der einen und untheilbaren helvetischen Republik

An den Zürcher Regierungs Statthalter des Kantons Waldstätten

Luzern den 7. May 1799.

Leisten die Stelle
des Briefsacks
Band.

EXTRA.COURIER.

An den Zürcher Normal Regierungs Statthalter
der Kantons Waldstetten
in Schweitz.

CENTRAL POST BUREAU D. HELVET. REPUBL. FINANZ MINISTERIUM

EC-Brief des Finianzministerium („Central-Post-Regie“) von Luzern nach Schwyz, 7. Mai 1799, btr. Reklamationen des Postamtes in Zürich wegen zu langsamer Beförderung der Briefe aus Italien nach Zürich

Brief des Justizministers, Luzern 1.Mai 1799, mit seinem Franchisestempel und dem grossen (anstatt kleinen) Abgangsstempel des Zentralpostamtes versehen.

Brief des Vollziehungsdirektoriums, Luzern, 3.März 1799, mit zwei „Kuriositäten“: Als Abgangsstempel sollte nur der kleine oder der grosse Stempel des Zentralpostbureaus verwendet werden; zudem ist der Extra:Courier-Stempel verkehrt aufgesetzt...der Postbeamte dürfte an diesem Tag etwas „verwirrt“ gewesen sein.....

Eingeschrieben.

Freyheit. Gleichheit.

Der Minister der Justiz und Polizey,

der einen und untheilbaren helvetischen Republik

an den Bürger Vonmatt,

Regierungsstatthalter des Cantons Waldstätten.

Luzern am 26ten May 1799.

Bürger Regierungsstatthalter!

EC-Brief des Justiz- und Polizeiministers von Luzern nach Schwyz, 26. Mai 1799, btr. Siegesmeldungen der französischen Truppen unter General Massena (blutrote Farbvariante der beiden Stempel)

Ab Juni 1799 war Bern die Hauptstadt der Helvetischen Republik

Brief aus Bern (9. Juni 1799) mit interessantem Vermerk auf der Rückseite: " Les autorités et militaires sont invités de laisser passer librement le porteur de cette depêche du Directoire Helvetique, qui est fort pressante, et même à lui porter du sécours, s'il en a besoin. Zoug, le II Juin 1799 - Le Sous-préfêt-National du Canton de Waldstette Martin Keiser. "

Vermutlich handelte es sich hier um einen speziellen Kurier, welcher nur für die Beförderung dieser Depeche beigezogen wurde.

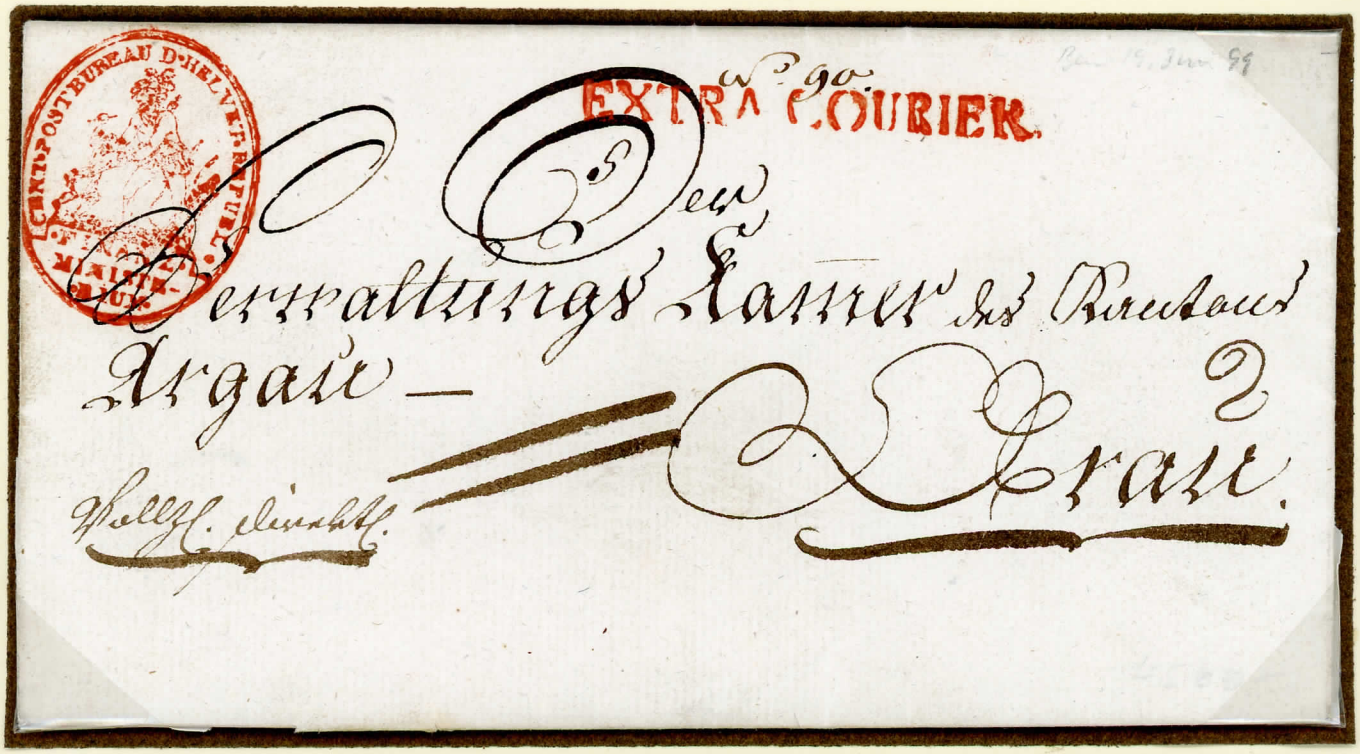
Les autorités civiles et militaires sont invités de laisser passer librement le porteur de cette Depêche du Directoire Helvétique, qui est fort pressante, et même à lui porter du sécours, s'il en a besoin. Zoug le 11 Juin 1799.
Le Sous-préfêt-National du Canton de Waldstette Martin Keiser

EXTRA COURIER

Bern

Directoire exécutif

EC-Stempel & kleiner und grosser Stempel des Central Post Bureaus bzw. des Finanzministeriums, Bern, Juni 1799



EC-Stempel & grosser Stempel des Finanzministeriums/ Central Post Bureau in der seltenen Farbnuance "blutrot", Bern, 19. Juni 1799

General Verwaltung

N° 150

Circular

Bern, den 14ten Xbre 1799.

Freyheit. Gleichheit.

Der Kriegsminister

der einen und untheilbaren helvetischen Republik

an die Verwaltungs Kammer des Cantons

BUREAU CENTRAL DES POSTES.

EXTRA COURIER.

A la Chambre administrative du Canton de Sentis

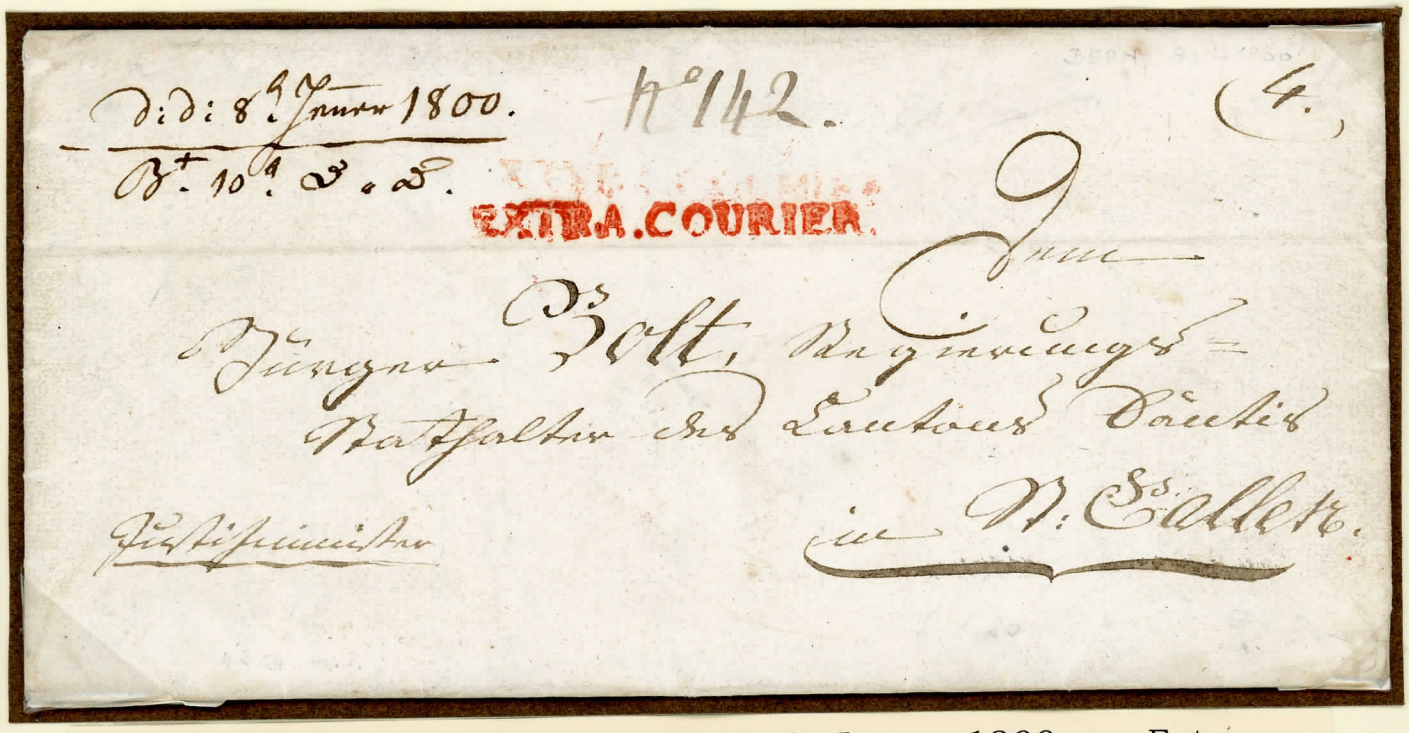
St Gall.

Ministre de la Guerre

Brief des Kriegsministers aus Bern, 14.Dezember 1799 nach St.Gallen mit der seltenen Kombination: Stabstempel des Zentralpostbureaus als Abgangsstempel zusammen mit dem Extra-Courier-Stempel

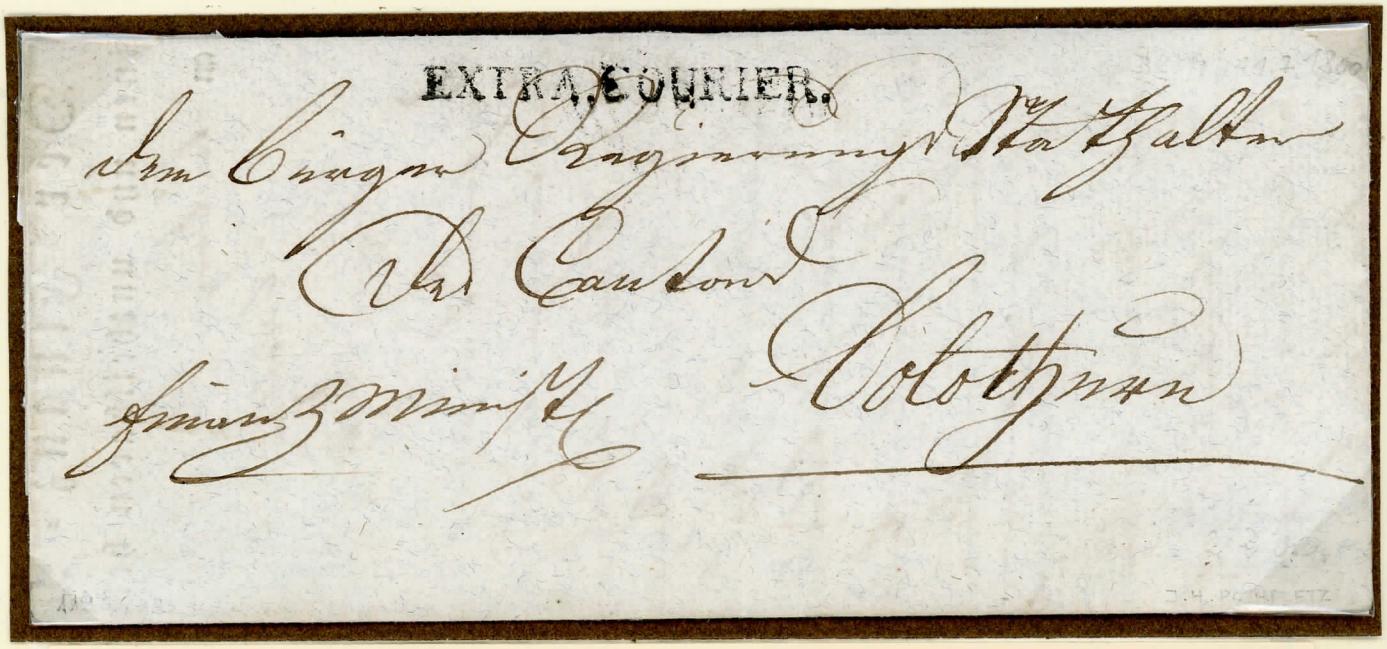
Bern, 8.Januar 1800, Brief des Kriegministers nach Zürich, mit dem kleinen Extra-Courier-Stempel, der nur im Januar 1800 (in roter Farbe) in Gebrauch war; vom Bureau Central des Postes verschickt; grosser Abgangsstempel, der in roter Farbe nur einige Tage anfangs Januar 1800 verwendet wurde.

Bern, 10.Januar 1800, Brief des Justizministers nach Lausanne mit dem kleinen Extra-Courier-Stempel in rot; ohne den Abgangsstempel des Zentralpostbüros



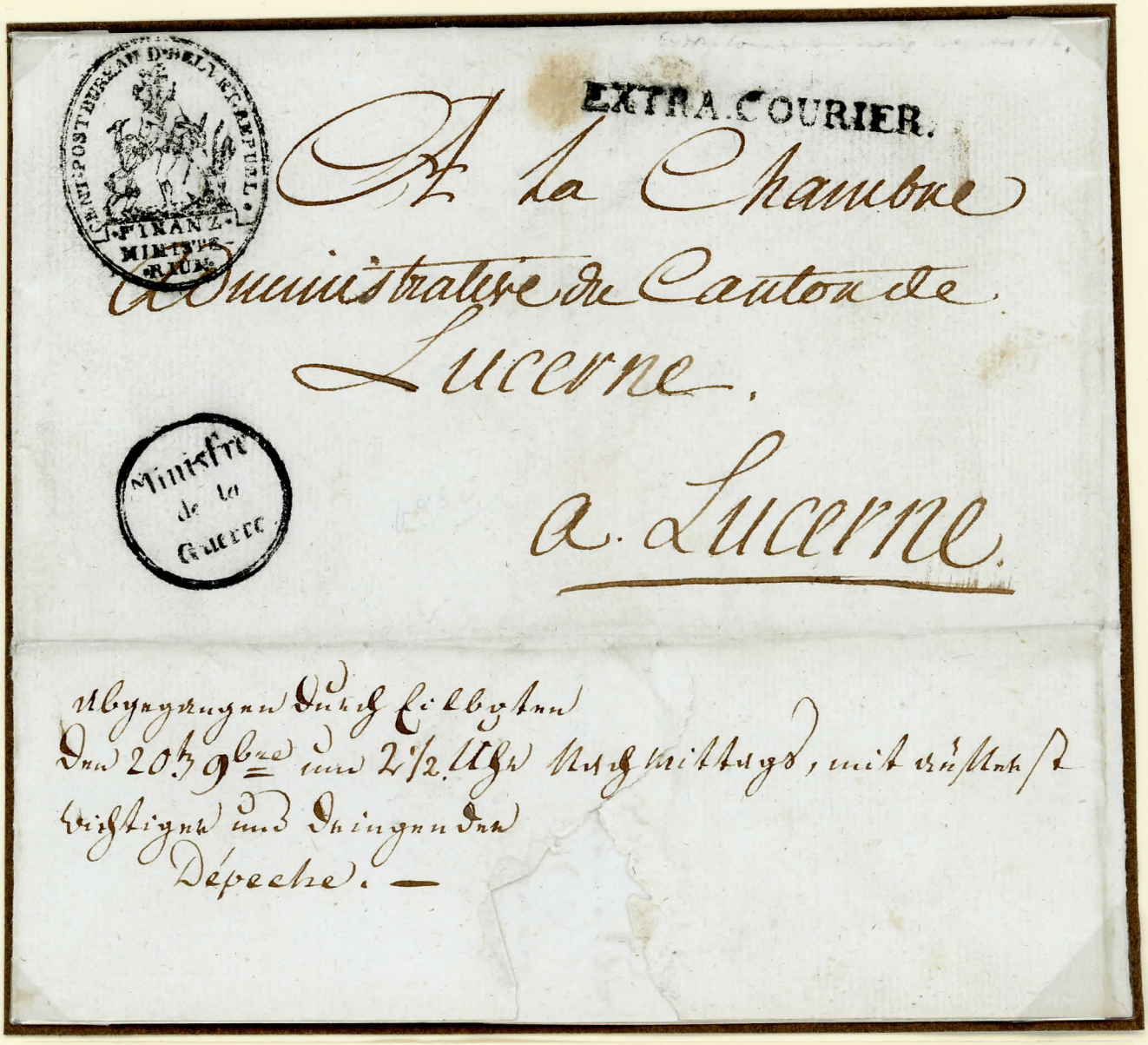
Brief des Justizministers aus Bern, 8. Januar 1800, per Extra-Courier nach St.Gallen mit dem kleinen Stempeltyp, der in roter Farbe nur vom 2.bis 12. Februar 1800 verwendet wurde.

Brief des Finanzministers aus Bern, 18.Oktober 1800, nach Solothurn. Auffallend ist, dass zwischen Februar und September 1800 keine Extra-Courier-Briefe vorzufinden sind. Mit Dekret vom 12.Februar 1800 verfügte der Vollziehungsausschuss – mangels Finanzen - die sofortige Einstellung der Extrakuriere. Ab Oktober 1800 konnten unter besonderen Umständen Extrakuriere in Anspruch genommen werden, welche den kleinen schwarzen Stempel verwendeten



Bern, 27. Oktober 1800, Brief des Finanzministers nach Solothurn mit dem kleinen Typ „Extra-Courier“ in schwarz; durch ein Dekret vom 12.Februar 1800 wurden viele zuvor schon eingestellte Staffettendienste, so auch die ordentlichen Extra Courier aufgehoben und die Stempel vernichtet. Da die Zentralregierung aber nach wie vor auf rasche Verbindungen zu den Kantonen angewiesen war, wurde jeweils ein auf Abruf stehender berittener Kurier in Anspruch genommen; dieser verwendete den neuen kleiner Stempel „Extra Courier“. Deshalb sind diese Extra Courier nach 1800 viel seltener.

Bern, 2.November 1802, Brief des Kriegsministers nach Zürich mit dem kleinen Stempel-Typ in schwarz



*Brief des Kriegsministers Lanther aus Bern, 20. November 1800, nach Luzern; nur in ausserordentlichen Fällen durften die Minister aus Spargründen Extrakuriere in Anspruch nehmen. Auf der Rückseite dieses Briefes befindet sich ein interessanter Abgangsvermerk: „**Abgegangen durch Eilboten, den 20ten 9bre (= 20. November) um 2 ½ Uhr nachmittags, mit äusserst wichtiger und dringender Dépeche**“ Der wichtige Inhalt: Anordnung der Verhaftung eines „Capitaine Lafitte“*